

100

Gedichte

von
Adolf Heller

1895 - 1973

Band 50 201-300

(13/1968-69) KW 2018

Inhaltsverzeichnis

Titel	Nr.
Auferstandner Siegesheld!	50-267
Bis dass er wiederkommt	50-261
Das beglückende Geheimnis	50-223
Das Geheimnis der wahren Heiligen	50-263
Das Herz aller Dinge	50-298
Das Wesenhafte	50-274
Dein Plan geschehe!	50-244
Dem Vater zugewendet	50-221
Der Engel und der heilige Geist	50-299
Der Herr hält den Sieg uns bereit	50-258
Der letzte Schreckensschrei	50-245
Der Weg der Heiligen	50-297
Der Weg zur Herrlichkeit	50-210
Der weiß, was Liebe ist	50-217
Des Vaters volles Heilsbegehrt	50-208
Die bittere Lust des Lebens	50-220
Die größten Wunder	50-256
Die höchste Lust	50-285
Die Sünde des Hochmuts	50-253
Die Übermacht der Gnade	50-289
Die wahre Welt	50-222
Die Welt ein Labyrinth	50-211
Die Zukunft der Welt	50-270
Du bist bei mir	50-225
Edelsteine	50-280
Einst gibt es nicht mehr Raum und zeit	50-212
Freuden seines Angesichts	50-255
Gelassenheit	50-296
Gott alles in allen	50-292
Gott in uns und wir in Ihm	50-273

Gott kann sich nicht verleugnen	50-275
Gott krönt, was er begonnen!	50-219
Gottes treue Vaterhände	50-242
Gottesgegenwart	50-203
Göttliche Strahlkraft	50-224
Heilige Trunkenheit	50-246
Heimwehkrank nach Gott	50-264
Herr, sprich zu mir!	50-236
Himmelfahrt	50-233
Höhen und Tiefen	50-265
In Gottes Gegenwart	50-262
Irgend Jemand betet im Verborgnen	50-281
Jene ewgen Gottesufer	50-266
Jesu Christi Wirklichkeit	50-286
Lasst uns unser Tun vollbringen!	50-254
Leben, Stärke, Stolz und Freude	50-282
Mehr als wir je begehrten	50-201
Nacht für Nacht	50-202
Nicht einer!	50-204
Nichts ist unmöglich	50-205
Niemals	50-209
Niemand reißt aus Gottes hand	50-206
Noch stehen wir im Schatten	50-213
Nur aus der Beugung	50-214
Nur dem, der liebt, gehört das Leben	50-215
Nur Du weißt, was uns frommt	50-271
Nur was uns Gott gegeben	50-216
O gib Gott Recht!	50-227
Oft legst du Lasten auf	50-226
Ohne Sehnsucht kann der Mensch nicht leben!	50-229
Ruhe Friede Freude	50-238
Schicke dich an, deinem Gott zu begegnen!	50-239
Schönheit	50-240
Schrecken und Jubel, Furcht und Frohlocken	50-241

Segensträger	50-230
Sehnsucht ist die Kraft des Lebens	50-231
Sich selber abzusterben	50-232
Solange	50-234
Sprich nur ein Wort	50-237
Stärke, Heil und Lobgesang	50-243
Träume oder Gottes Wort?	50-207
Über aller Erdschwere	50-247
Über dunkle Fluten	50-248
Umkehr zu Gott	50-291
Unbefleckt und Gott geheiligt	50-249
Unbegrenzte Möglichkeiten	50-250
Unser Erbe und Teil	50-268
Unser Gott tut große Dinge	50-251
Unser Herz ist ein Rebell!	50-252
Vergesst, was dahinten!	50-257
Verzichten wirkt Seligkeit	50-277
Voll Gotteskraft und Tapferkeit	50-259
Vom Aufgang der Sonne	50-260
Vor dem Abgrund	50-269
Wahres Heldentum	50-228
Was Gott versprach	50-272
Welch ein Wagnis	50-278
Wenn geschwunden ist die Kraft	50-283
Wenn Heilge heimwärts gehen	50-235
Wenn Jesus unser Leben ist	50-218
Wenn uns das Höchste wird bewusst	50-284
Wer die Askese schmäht	50-288
Wer einsam ist...	50-290
Wer Gott sucht	50-294
Wer Gott sucht	50-295
Wer gottselig leben will	50-293
Wer in Christus ist versenkt	50-279
Wer Jesus kennt	50-300

Wir brauchen Jesus Christus
Zufall, Schicksal, Führung

50-287
50-276

50-201 **Mehr als wir je begehrten**

Musizieren, dichten, malen
Und was sonst wir alles tun,
Heilen nicht des Herzens Qualen,
Dass wir still im Frieden ruhn.
Niemals kann der Mensch sich lösen
Von der Schwermut dieser Welt,
Da sie in dem Bann des Bösen
Dauernd uns gefangen hält.

Führen auch gar viele Wege
Nach Neapel oder Rom.
Leitet doch nur Jesu Pflege
Zu dem wahren Friedensdom,
Wirken nur die heiligen Hände
Christi trotz des Lebens Leid
In uns Sündern eine Wende
Aus der Nacht zur Herrlichkeit.

Aus der Wirrsal und Verwesung
Rettet uns nur Jesu Blut,
Schenkt uns Frieden und Genesung
Und das einzige wahre Gut:
Ewges Leben, Licht und Gnade,
Freude, die uns nie mehr flieht,
Wenn man auf dem schmalen Pfade
Glaubend heim zum Vater zieht.

Wer dies Wunder hat erfahren,
Kann nicht schweigen, sondern preist
Jesus, den Unwandelbaren,
Der dem Tode uns entreißt
Und uns mehr, als wir begehrten,
Schenken wird nach Seinem Wort,
Dass wir selge Pilger werden
Nach dem ewgen Bergungsort.
A.H.

50-202 **Nacht für Nacht**

Nacht für Nacht schenkt uns der Herr Gesänge,
Die uns heben aus der Angst und Enge
Dieses Lebens in der dunkeln Welt,
Die der Macht der Finsternis verfällt.

Nacht für Nacht befreit uns Jesu Nähe
Von des Lebens Last und Leid und Wehe,
Löst in Geist und Seele Furcht und Pein
Und strömt Seinen Frieden in uns ein.

Nacht für Nacht vermögen wir zu fassen,
Dass der Herr uns nie mehr wird verlassen
Und mit starker, treuer Retterhand
Führt die Seinen bald zum goldnen Strand.

Nacht für Nacht stehn heilge Gottesworte
Vor der Seele und des Geistes Pforte
Und erstrahlen uns in selgem Licht,
Dass im Geist wir sehnend schaun Sein Angesicht.

Nacht für Nacht lobpreisen wir die Gnade,
Die uns schützt, dass uns der Feind nicht schade
Und ein jeder neue Stundenschlag
Näher führt den ewgen Freudentag!

Nacht für Nacht erfasst uns ein Frohlocken,
Weil wir glückberauscht und unerschrocken
Glaubend jetzt schon stehn in jener Welt,
Deren Glanz dereinst das All erhellt!

A.H.

50-203 **Gottesgegenwart**

Näher noch als Luft und Licht,
Als in dunkler Nacht der Regen,
Wenn er kühlt mein heiß Gesicht,
Bist mir D u und all Dein Segen,
Den ich atme, der mich füllt
Und mein tiefstes Sehnen stillt.

Schöner als der Erde Zier
Und das ganze Weltgebäude
Bist, geliebter Herr, Du mir
Du und Deine große Freude,
Die Du mir so reichlich schenkst
Und sie tief ins Herz mir senkst.

Mehr als aller Menschen Macht
Samt den Engeln und Dämonen
Sind das Licht, der Glanz, die Pracht,
Die in Dir, dem Vater, wohnen,
Der in Seinem Sohn uns liebt
Und Sich unerschöpflich gibt.

Höher, tiefer, größer noch
Als des ganzen Weltalls Weiten
Ist, gelöst von jedem Joch
Irdischer Mühseligkeiten,
Deiner Gnade süßer Schein,
Der in alle strömt hinein.

Der Vollendung Symphonie
Klingt schon jetzt in unsern Herzen,
Alles, was zum Himmel schrie,
Schmach und Schande, Qual und Schmerzen,
Wird, wie uns Dein Wort beschwor,
Zum vollkommenen Jubelchor.
A.H.

50-204 **Nicht einer!**

(Luk.12,6b)

Nicht einer ist von Gott vergessen,
Der auf der dunkeln Erde weint,
Wer in der Angst und Not gesessen,
Wird einst im Glanz dem Herrn vereint.
Der Vater, der bei sich geschworen,
Dass jedes Wesen dieser Welt
Ist für Sein Licht und Hell erkoren,
Gewiss Sein heiliges Wort auch hält.

Nicht einer ist von Gott vergessen,
Der wider Ihn voll Zorn getobt.
In heiligen Gerichtsprozessen
Erreicht der Herr, dass er Ihn lobt
Und preist mit dankerfüllter Seele,
Dass Jesus ihn der Finsternis
Und aller Sünde, jeder Fehle
Und jedem Widerstand entriss.

Nicht einer ist von Gott vergessen.
Auch um den Ärmsten wirbt
Er treu Mit innig liebenden Interessen
Und macht die weit Verlorenen neu.
Er wandelt auch das größte Grauen
In Glück und Glanz und Seligkeit,
Damit am Ende alle schauen
Die Schöpfung ohne Not und Leid.

Nicht einer ist von Gott vergessen.
Auch du und ich und jedermann
Wird staunend Jesu Heil ermessen,
Das uns erlöst aus Satans Bann,
Dass jeder durch die Kraft des Blutes
Und durch Sein sieghaft Auferstehn
Darf unvergleichlich Schönes,
Gutes In der verklärten Schöpfung sehn.
A.H.

50-205 **Nichts Ist unmöglich**

Nichts ist unmöglich dem Schöpfer der Welten,
Der durch Sein Wort uns ins Dasein berief.
Herrlich erstrahlen an Himmelsgezelten
Sonne und Mond, und verborgen und tief
Bilden sich köstliche Edelgesteine,
Silber und Gold und manch lieblicher Schatz,
Ob in der Nacht, ob in hellichtem Scheine, -
Alles ist immer am richtigen Platz.

Nichts ist unmöglich dem treuen Versöhner,
Der uns im Sohne das Lösegeld gab
Zu einem Leben, beglückter und schöner
Nach der Verzweiflung, dem Tod und dem Grab,
Als je ein Wesen es ausdenken könnte,
Größer, gewaltiger als unser Herz,
Ob auch in heiligen Flammen es brennte,
Könnte ersehenen voll Liebe und Schmerz.

Nichts ist unmöglich dem Weltenvollender,
Der durch den machtvollen, heiligen Geist
Als Seiner Herrlichkeit segnender Spender
Alles uns schenkt, was Sein Wort uns verheißt.
Leiden und Ängste vollkommen vergehen,
Weil durch die Heilstat am Kreuze das All
Wird, wie der Herr, voller Wonnen erstehen
Zu einer Welt ohne Furcht und Zerfall.

Nichts ist unmöglich dem Gott, der allmächtig,
Lösend durch Strafen und Gnaden zugleich.
Alle Geschöpfe macht köstlich und prächtig,
Los von der Sünde, glückselig und reich.
Mehr als wir jemals in heiligen Stunden
Haben geplant und erfleht und erdacht,
Wird dann durch Jesu erlösende Wunden
Zu einem Höchstziel der Freude gebracht.
A.H.

50-206 **Niemand reißt aus Gottes Hand**

(Joh. 10,29)

Nichts und niemand reißt aus Gottes Hand
Die, die Ihm sich völlig anvertrauen.
Selig sind, die Ihn im Sohn erkannt
Und fortan auf Seine Gnade bauen.
Wer Ihm glaubt, wird nicht zugrunde gehn,
Gottes Stärke wird ihn ewig halten
Und schenkt ihm, dass auch in Leid und Wehn
Christi Huld in ihm sich wird entfalten.

Niemand bleibt in dem Verlorensein,
Der sich glaubend birgt in Jesu Gnade.
Gott stellt ihn ins volle Heil hinein,
Wo nicht Schande ist noch Schuld und Schade.
Wer sich auf das Wort der Schrift verlässt,
Ist befreit von Sünden und von Sorgen;
Er steht trotz des Lebens Stürmen fest,
Denn er ist in seinem Gott geborgen.

Niemand je des Feindes Macht verfällt,
Der des Geistes Siegel hat bekommen.
Wenn die Stunde schlägt, wird er der Welt,
Dem Gesetz der Sünde, ganz entnommen.
Unantastbar stehn die Heiligen schon,
Ob sie auch im Staub der Erde liegen,
In des Vaters Hand, denn Gottes Sohn
Wird gewiss ob allen Feinden siegen.

Niemand reißt das All aus Gottes Hand.
Seiner Stärke Macht in unbeschreiblich.
Nur was E r bewirkt, das hat Bestand;
Sein Triumph im Sohn ist unausbleiblich.
Der das Endziel allen Seins bestimmt,
Wird es ohne Abstrich auch erreichen;
Und der Ausgang, den einst alles nimmt,
Ist auf ewig Herrlich ohnegleichen!
A.H.

50-207 **Träume oder Gottes Wort?**

Nicht unsre Träume werden wahr;
Doch alle Gottesworte
Erweisen hell und wunderbar
Sich als der Wahrheit Pforte,
Durch die das Weltgeschehen kommt,
Das dir und mir und allen frommt.

Was Gott verheißen, das steht fest
Und kann und wird nicht wanken.
Doch wer sich auf sich selbst verlässt
Und eigene Gedanken,
Der ist betrogen und sieht nicht
Den Weg zum Leben und zum Licht.

Was wir ersehnen heiß und bang
Und Nacht und Tag erstreben,
Das endet nur im Untergang
Und kann nicht Hilfe geben,
Wenn uns nicht Gottes Wort und Geist
Als einzger Führer unterweist.

Was Jesus sagt, das wird gewiss
Buchstäblich sich erfüllen.
Mag auch der Fluch der Finsternis
Uns quälend noch umhüllen, -
Errettung, Friede, Lust und Heil
Wird dennoch uns vom Herrn zuteil.

Drum trauen wir dem Gotteswort
Und nicht den Menschheitsträumen;
Sie bieten keinen Bergungsort
Und werden jäh zerschäumen.
Nur Jesus ist der Siegesheld,
Dem alles einst zu Füßen fällt.
A.H.

50-208 **Des Vaters volles Heilsbegeh**

Nicht Zeit und Raum noch Stoff erneuern
Die sterbenskranke, irre Welt.
Das Ziel, dem wir entgegensteuern,
Ist einzig das, was Gott gefällt!
Nur Seine Gnade, Kraft und Liebe,
Die unerschöpflich ist und treu,
Bewirken, dass das Fluchgetriebe
Der Völkerwelt wird rein und neu.
Nicht im Geschöpf, -
im Schöpfer leben
Die Segenskräfte, die uns bald
Aus aller Schuld und Sünde heben,
Mit der uns Satan hält umkrallt.
Dazu hat Gott den Sohn und Erben
Des Weltalls in den Tod gelegt,
Dass Er die Schöpfung vom Verderben
Zum Hochziel der Vollendung trägt.
Dazu hat Er Sein Wort verliehen
Und Seinen werten Heiligen Geist,
Damit Er jeden könnte ziehen
Ins ewge Heil, das Er verheißt.
Er sieht mit heiligem Zorn und Grimme
Auf unsern Hass und Widerstreit;
Doch wer da hört auf Seine Stimme,
Den führt Er in die Herrlichkeit.
Das hat der treue Gott beschworen,
Und Sein Wort hält Er gewiss.
Zur Seligkeit sind wir erkoren
Und nicht zum Fluch der Finsternis.
Das Kreuz, das Grab, das Auferstehen,
Die Himmelfahrt und Wiederkehr
Des Sohnes Gottes lässt geschehen
Des Vaters volles Heilsbegeh!

A.H.

50-209 **Niemals**

Niemals endet Gottes Pfad
In Verlust und Wehen!
Darum soll nach Seinem Rat
Keiner untergehen.
Wenn auch unsre Lebenszeit
Sinnlos scheint zu enden, -
Jesus hält uns Heil bereit,
Jeden Fluch zu wenden.

Niemals war es Gottes Plan,
Endlos zu vernichten,
Feindschaft, Streit und Neidend Wahn
Wird Er Herrlich schlichten,
Dass ein jeder loben lernt,
War er auch in Sünden
Noch so weit von Gott entfernt, -
Jesus wird ihn finden.

Niemals hat uns Gott bestimmt,
Unentwegt zu leiden.
Jeder Schmerz ein Ende nimmt,
Wenn der Mensch bescheiden
Sich als Sünder Christus naht,
Der für uns gestorben
Und durch Seine Kreuzestat
Volles Heil erworben.

Niemals bleiben unerfüllt
Gottes heilige Schwüre.
Jedes Bangen wird gestillt,
Und die Gnadentüre
Wird nach der Gerichte Qual,
Ängste und Beschwerden
Einst für alle doch einmal
Aufgeschlossen werden.

A.H.

50-210 **Der Weg zur Herrlichkeit**

Niemals gibt es ohne Leiden
Einen Weg zur Herrlichkeit.
Wer da träumt von Seligkeiten
Und nicht ganz sich Christus weihet,
Der betrügt sein eignes Herz
Und bereitet sich nur Schmerz,

Wer da leben will, muss leiden
So im Fleische wie im Geist.
Gott schenkt uns zu allen Zeiten,
Was Sein Wahrheitswort verheißt.
Nur wer glaubend das erfuhr,
Wird zur neuen Kreatur.

Leid und Gotteslust sind immer
Eng verknüpft in dieser Welt.
Nur im Elendstal auf Trümmer
Hat der Herr Sein Heil gestellt.
Nur wer an sich selbst zerbricht,
Schaut das ewge Freudenlicht.

Nur wer hoffen lernt und lieben,
Wie der Herr am Kreuz es tat,
Bleibt Ihm immerdar verschrieben,
Geht den gleichen Sterbenspfad.
In das höchste Seligsein
Stirbt und liebt man nur hinein!

A.H.

50-211 **Die Welt - ein Labyrinth**

Noch ist die Welt ein wüstes Labyrinth,
Ein Chaos voller schrecken, Krieg und Grauen.
Doch ihre Heilung schon gar bald beginnt,
Und alle werden Sieg und Rettung schauen.

Noch ist die Welt ein wüstes Labyrinth.
Nur aus dem Wort der Wahrheit kann man sehen,
Wie abgrundtief wir doch gefallen sind
Und auf welch aussichtslosem Weg wir gehen.

Doch bleibt die Welt kein wüstes Labyrinth,
Denn Einer kam vom höchsten Heiligtume,
Dass wir, die einstmals waren taub und blind,
Den Weg der Wahrheit gehn zu Gottes Ruhme.

Wie wandelt sich das wüste Labyrinth!
Aus der Verzweiflung wird Anbetung werden.
Ein Wunderwerk der Gnade dann beginnt,
Wenn Satan uns nicht länger darf gefährden.

Zum Lichtspalast wird jedes Labyrinth,
Aus allen Wüsten werden Paradiese.
Die Macht des Teufels schwindet und zerrinnt,
Kein Wesen leidet mehr im Schuldverliese.

Das wird ein Freuen sein, wenn weltenweit
Das Lob der Herrlichkeit wird rings ertönen !
Nach unsres großen Gottes heilgem Eid
Macht selbst Verstoßne Er zu Seinen Söhnen.

A.H.

50-212 **Einst gibt es nicht mehr Raum und Zeit**

Noch leben wir in Stoff und Raum und Zeit
Und sind doch heimisch in der Herrlichkeit,
Die uns der Vater hat im Sohn verliehen.
Das Wort der Schrift und Gottes guter Geist,
Der uns zu letzten, höchsten Zielen weist,
Uns mächtig aus dem Staub zum Lichte ziehen.

Noch müh'n wir uns mit Stoff und Zeit und Raum.
Doch manchmal dünkt uns alles wie ein Traum,
Aus Angst und Ohnmacht uns emporzuheben,
Um aus der schuldgequälten, dunkeln Welt
Hoch über Sterne und des Himmels Zelt
Vor Gottes Thron zu stehn im wahren Leben.

Noch seufzen wir in Raum und Zeit und Stoff
In einer Welt, die lieblos, hart und schroff
Die höchsten unsrer Güter schmäht und tadelt.
Doch Glaube, Hoffnung, Liebe sind die Macht,
Die uns erfüllt mit jener selgen Pracht,
Die unser ganzes Leben trägt und adelt.

Noch sterben wir der Sünde Tag für Tag
Und schöpfen dankend aus dem Heilsertrag,
Den Christi Tod und Leben uns bereitet.
Der Gottesgnade Unermesslichkeit
Trägt uns durch jedes Weh und Erdenleid
Und macht uns froh, weil Jesus Selbst uns leitet.

Das Ziel ist nah, denn unser Herr kommt bald.
Wir, sehn im Geist schon Seine Lichts gestalt
Und spüren Seine wunderbare Nähe.
Bald gibt es nicht mehr Stoff und Raum und Zeit; -
Herr, gib mir, dass ich werde vollbereit
Und Deinen Weg treu bis zum Ende gehe!
A.H.

50-213 **Noch stehen wir im Schatten**

Noch stehen wir im Schatten
Der furchtgequälten Welt,
Ermüden und ermatten,
Und mancher stürzt und fällt.
Doch wer auf Dich, den Löser,
Sich völlig fallen lässt,
Dem wirst Du täglich größer,
Den hältst Du immer fest.

Du öffnest uns die Pforten Zum
Glanz, den keiner kennt.
Du bist uns Halt geworden
Und Heil und Fundament.
Du schenkst uns eine Freude,
Unsagbar groß und schön,
Die nach so manchem Leide
Auf ewig bleibt bestehn.

Uns leuchtet Deine Güte
In jeder Frühlingspracht,
In Himmelsblau und Blüte,
Dass unser Herze lacht.
Dem Kreuz und Tod hienieden
Folgt stets ein Auferstehn;
Das Wort vom Heil und Frieden
Wird in Erfüllung gehn.

Die Welt ist ohne Hoffen
Und Glauben, irr und blind;
Kein Ausweg steht ihr offen,
Kein neues Glück beginnt.
Doch wird die Nacht zunichte,
Schon strahlt der Morgenschein; -
Wie wird erst dort im Lichte,
O Gott, es Herrlich sein!

A.H.

50-214 **Nur aus der Beugung**

Nur aus der Beugung wächst der Segen,
Und Heiligung kommt aus der Zucht.
Wenn wir entleert vor Gott gelegen,
Gedeiht der Liebe heilge Frucht.
Wer mitgekreuzigt ist, wird leben,
Mit Christus Herrlich auf erstehn,
Und ihm wird Gott das Höchste geben
Und lässt ihn zur Vollendung gehn.

Nur aus der Beugung kommt die Freude,
Die niemand sonst uns schenken kann;
Wer stirbt, bleibt nicht des Satans Beute,
Er wird gelöst von jedem Bann.
Der Auferstehung Kräfte walten
In dem, der sich in Jesus birgt;
Frei kann sich Christi Heil entfalten,
Weil Gottes Geist in ihm es wirkt.

Nur aus der Beugung wird der Friede
Gezeugt in jedem, der da glaubt.
Wem Geist und Seele je erglühte
Für unser licht verklärtes Haupt,
Der kennt die Kräfte seines Vaters,
Die ihm aus Gnaden sind verliehn
Und aus den Banden jeden Haders,
Aus Furcht und Bangigkeit Ihn ziehn.

Nur aus der Beugung werden Wonnen,
Die diese Welt nicht hat noch kennt,
Und Jesu Christi Liebesbronnen
Sind unser Lebenselement,
Aus denen Seine Heiligen trinken,
Erlöst von Stoff und Raum und Zeit,
Und jubilierend niedersinken
Vor des Vollenders Herrlichkeit.

A.H.

50-215 **Nur dem, der liebt, gehört das Leben**

Nur dem, der liebt, gehört das Leben,
Nur er hat klar das Ziel erkannt,
Das uns aus Gnaden wird gegeben
Aus unsres Gottes guter Hand.
Wer liebt, begreift das Wesentliche,
Das nie vergeht und endlos bleibt,
Wenn durch des Feindes List und Schliche
Die Schöpfung ins Verderben treibt.

Nur dem, der glaubt, strömt Gottes Güte
In wunderbarer Weise zu,
Dass sie ihn segne und behüte
Und führe ihn zur ewgen Ruh,
Wo sich die letzten Schatten lösen
Und wie ein Nebelstreif vergehn,
So dass von Hass und Wut des Bösen
Auch nicht ein Faden bleibt bestehn.

Nur dem, der hofft, wird Christi Segen
Beseligend auch ganz zuteil;
Ihm ist dies Gut trotz Schicksalsschlägen
Um keinen Preis der Erde feil.
Das Wesenhafte ist im Sohne,
Doch außer Ihm ist alles Schein
Und führt uns nie zum höchsten Throne
Noch in die Fülle Gottes ein.

Drum lasst uns lieben, glauben, hoffen!
Uns winkt ein ewger Freudentag.
Was irgend uns auch hat betroffen,
Und noch an Leiden treffen mag, -
Der Gnade Macht wird triumphieren
Weit über Schuld und Traurigkeit,
Und Gott wird alles Herrlich führen
Zum Leben, das Er hält bereit!
A.H.

50-216 **Nur was uns Gott gegeben**

Nur was uns Gott gegeben,
Gewirkt durch Seinen Geist,
Das steht im wahren Leben,
Das uns kein Tod entreißt.
Die wesenhaften Wonnen,
Die uns Sein Wort verspricht,
Sind mehr als tausend Sonnen
Voll Herrlichkeit und Licht.

Nur was uns Gott will schenken,
Ist wesenhaft und gut.
Wenn wir mit Freuden denken
An Jesu teures Blut
Und an Sein Auferstehen
Und Seine Wiederkehr,
Dann muss wie Rauch verwehren
Des Zweifels graues Heer.

Nur was uns Gott lässt erben
In jener Herrlichkeit,
Wo wir nach Tod und Sterben
Für Jesus stehn bereit,
Der als das Haupt uns Glieder
In Seinen Glanz verklärt,
Das macht uns immer wieder -
Das Leben lebenswert.

Nur was uns Gott verheißen,
Ist völlig echt und wahr.
Mit vielen Tatbeweisen
Hat Er es wunderbar
Bestätigt nach dem Worte
Der Wahrheit, dem wir trau'n,
So dass die goldne Pforte
Des Heils im Geist wir schaun.

A.H.

50-217 ... **der weiß, was Liebe ist!**

Nur wen der Ewge angerührt
Und liebend hat geküsst,
Der weiß, was Gnade ist und spürt,
Wie Herrlich Jesus ist!
Wir das nicht kennt, davon nichts weiß,
Der ist noch taub und blind;
In ihm Anbetung, Lob und Preis
Noch nicht geboren sind.

Nur wen des Vaters Gnadenarm
Umschlungen hat und hält,
Dem wird's im Herzen wohl und warm,
Er hat, was Gott gefällt.
Er singt der Sohnschaft Siegeslied
Und ruht an Jesu Brust;
Und was die Welt verlacht und flieht,
Wird ihm zur höchsten Lust.

Er hat das wahre, volle Heil,
Das Glück, das ewig währt,
Und keiner Hölle Feuerpfeil
Vernichtend in ihn fährt.
Er ist gedeckt durch Christi Blut;
Frohlocken füllt sein Herz;
Ihn zieht des Vaters ewiges Gut
Im Geiste himmelwärts.

Wer danken kann für Schmach und Leid
Und was ihn sonst noch trifft,
Der fürchtet nicht dann Widerstreit
Des Satans und sein Gift.
Wohl uns, dass Gott uns hegt und pflegt
Und dass Sein Mund uns küsst!
Denn wen der Vater hält und trägt,
Der weiß, was Liebe ist!

A.H.

50-218 **Wenn Jesus unser Leben ist**

Nur wenn Jesus unser Leben ist,
Tragen wir des Vaters Heil im Herzen.
Unser Lob erblüht zu jeder Frist,
Wenn uns Freude füllt, - und unter Schmerzen,
Was von Gott gezeugt ist, bleibt bestehn;
Alles Menschenwerk wird einst verbrennen.
Wunder werden alle einmal sehn,
Die in Lust und Leid den Herrn bekennen.

Nur wenn Jesus unser Leben ist,
Sind wir Satans List und Macht entronnen.
Wen die Gottesgnade hat geküsst,
Dem erstrahlen ungezählte Sonnen,
Und der Lobgesänge Harmonien
Grüßen Ihn mit jauchzenden Akkorden,
Und der Hoffnung hellste Sterne glühn
Seinem Geist, weil alles neu geworden.

Nur wer Jesu ganz zu eigen ward,
Braucht fortan nicht länger mehr zu wanken.
Wer auf Gottes Wort und Führung harrt,
Den durchstrahlen Seine Zielgedanken.
Denn im Geist ist er vollendet schon,
Keine Schwermut kann ihn mehr bezwingen,
Weil hinfort dem Vater und dem Sohn
Seine Jubellieder hell erklingen!

A.H.

50-219 **Gott krönt, was Er begonnen!**

Nur wer an Jesus glaubt, wird nicht
Voll Schmach zu Schanden werden.
Getrennt von Ihm gibt es kein Licht
Im Himmel noch auf Erden.
Wer ohne Jesus Rettung sucht,
Bleibt in der Welt, die lügt und flucht
Und uns nur kann gefährden.

Doch wer als Sünde Christus naht,
Der findet stets Erbarmen.
Er geht beglückt den Lebenspfad
Und ruht in Gottes Armen.
Dort ist getilgt der Sünde Leid,
Dort leuchten Heil und Herrlichkeit,
Dort kann das Herz erwärmen.

Welch selges Vorrecht, dass wir das
Begreifen und verstehen!
Wer nach der Sünde Not genas,
Der darf im Geiste sehen
Das hohe Ziel, das jedem winkt,
Der aus dem Born der Gnade trinkt
Trotz Spott und Kampf und Wehen.

Die Freude Jesu füllt ihn ganz
Mit ungeahnten Wonnen.
Ihm leuchtet wesenhafter Glanz,
Seit seine Schuld zerronnen.
Er weiß, dass Gott durch Seinen Sohn
Ihm schenkt der höchsten Liebe Lohn
Und krönt, was Er begonnen.
A.H.

50-220 **Die bittre Lust des Lebens**

Nur wer die bittre Lust des Lebens
Erfahren hat in Schmach und Pein
Und weiß, dass all sein Kampf vergebens,
Der erst kennt das Verlorensein.
Er findet staunend in der Einheit
Mit Gott in dem geliebten Sohn
Weit mehr als die verlorne Reinheit:
Das volle Heil am Gnadenthron!

Der ewge Kampf von Gut und Böse
In seinem Herzen ist vorbei,
Wenn wir, damit uns Gott erlöse,
Ihn bitten: Herr, mach Du uns frei!
Ihm alle unsre Not bekennen
Und zitternd mit der letzten Kraft
Den heiligen Namen Jesu nennen,
Der uns entreißt des Feindes Haft.

Am Kreuze ist schon längst geschehen,
Was wir ersehnten, ach, so lang,
Dass unser qualvoll Untergehen
Verwandelt wird in Lobgesang,
Dass wir das volle Heil erfassen
In Ihm, der aus dem Tod erstand,
Und endlich ganz uns überlassen
Der starken, treuen Retterhand.

Das ist der Sieg, das ist das Leben,
Mit Christus endlich eins zu sein
Und nach des Hochmuts stolzem Streben
Zu gehn in Seinen Frieden ein.
Das eigne Mühen war vergebens;
Zu stark war Satans Macht und List; -
Nur wer die bittre Lust des Lebens
Erfuhr, der weiß, was Gnade ist. A.H.

50-221 **Dem Vater zugewendet**

Nur wer mit Gott gerungen hat,
Ist sieghaft unterlegen.
Da findet kein Verdammen statt,
Da strömen Heil und Segen.
Nur wer sich gänzlich lösen lässt
Vom Ich und Eigenwesen,
Der steht im Geiste stark und fest
Und darf in Herrn genesen.

Doch wer der Welt nicht sterben will,
Wird nicht zum Frieden kommen;
Nur wer im tiefsten Weh hält still,
Wird jedem Schmerz entnommen.
Der Gegensätze Harmonie
Lernt staunend er verstehen
Und darf durch Drangsal, Nacht und Müh
Zur Lichtsvollendung gehen.

Wer Sünder liebt, doch Sünde hasst,
Lernt Gottes Heil begreifen
Und wird nicht mit der Erdenlast
Zu Lügengötzen schweifen.
Nicht Mensch noch Engel, Lust noch Leid
Vermögen zu erretten;
Nur wer als Nichts zum Vater schreit,
Wird frei von allen Ketten.

Im Kreuz und Auferstehn des Herrn
Wird jeder alles haben;
Das höchste Glück ist ihm nicht fern
Samt allen Gottesgaben.
Im Fleische schwach und arm und klein,
Jedoch im Geist vollendet
Ist unser wesenhaftes Sein
Dem Vater zugewendet.

A.H.

50-222 **Die wahre Welt**

Nur wer mit sich selbst zerfallen,
Ist gehemmt durch Ort und Zeit.
Wem die Sphärenklänge schallen,
Lebt schon in der Ewigkeit.
Denn im Geist ist er dort oben
In dem zeitlos selgen Licht
Und darf preisen, danken,
loben Vor des Vaters Angesicht.

Wer mit Gott ist eins geworden
Durch des ewgen Bundes Blut,
Dem erschließt sich allerorten
Christi Herz und Geist und Mut,
Denn er weiß, wer Er gewesen,
Wer Er ist und einst wird sein
Und ist ganz in Ihm genesen
Und geht in Ihn Selber ein.

Überall ist Gottes Güte,
Jederzeit wirkt Seine Macht,
In der Schönheit jeder Blüte,
In der Sternenheere Pracht.
Aus dem Buch der Bücher sehen
Wir den Abschluss aller Pein,
Denn was jemals ist geschehen,
Wird am Ende wieder sein.

Dann strahlt Herrlicher und größer
Als das Schönste, das jetzt ist,
Durch den Schöpfer und Erlöser
Und Vollender Jesus Christ!
Nur wer mit Ihm eins geworden,
Der lebt in der wahren Welt
Ohne Sünde, Krieg und Morden,
Die nie endet noch zerfällt.

A.H.

50-223 **Das beglückende Geheimnis**

Nur wer sich selbst entsagt und allen Dingen,
Die ihn in das Gesetz der Sünde zwingen,
Der lernt in Jesus Gottes Fülle sehen
Und in die Herrlichkeit der Freiheit gehen.
Er sieht im Kreuz und in der Auferstehung
Das Ende unsres Fluchs, der Schuld, der Schmähung,
Die einstens fesselnd hielten uns gebunden
Bevor uns Christi Huld und Heil gefunden.

Nur wer sich selbst entsagt, dem wird ein Leben
Voll heilger Wesenhaftigkeit gegeben,
Dem will der Vater höchste Gnade schenken,
Durch seinen Sohn Sich uns ins Herz verdenken,
Damit wir nicht nur Glück und äußre Gaben,
Nein, Wesenseinheit mit Ihm Selber haben,
Dass Er uns kann Sein ganzes Herz enthüllen
Und uns mit Seiner Gottespracht erfüllen.

Nur wer sich selbst entsagt, der findet alles!
Er ist befreit vom Fluch des tiefen Falles,
In den wir alle sind hineingezogen,
Von Welt und Fleisch und Sündengier betrogen.
Das kann kein Mensch aus eignen Kräften schaffen,
Das kann man nicht erlisten noch erraffen,
Das gibt nur Gott in dem geliebten Sohne
Aus Gnaden uns zur Rettung und zum Lohne.

A.H.

50-224 **Göttliche Strahlkraft**

Nur wo Strahlkraft ist, ist Leben,
Leben, das vom Himmel stammt
Und der Menschen Sein und Streben
Mit dem Hauch des Herrn durchflammt.
Wo des heiligen Geistes Kräfte
Noch nicht wirken, treibt man blind
Fromme Werke und Geschäfte,
Die für Gott belanglos sind.

Heilge Strahlkraft deckt die Sünde
Schonungslos, erschreckend auf,
Dass eine jähes Ende finde
Unsrer frommen Selbstsucht Lauf,
Dass die Beichte und die Buße
Und erschütternd packt und fasst,
Dass den Trug der leichten Muse
Geiler Fleischlust man hasst.

Selge Strahlkraft zeigt der Glaube,
Der von der Vergebung weiß
Und schon hier im Erdenstaube
Ist erfüllt von Lob und Preis
Für die Gnade unsres Gottes,
Der am Kreuze Seinen Sohn
Trotz des frechen Menschenspottes
Gab als aller Sünde Lohn.

Frohe Strahlkraft wirkt das Hoffen,
Das die Überhimmel kennt,
Die dem Glauben stehen offen,
Dass das Herz vor Sehnsucht brennt,
Ein zu gehn in jene Welten,
Wo die ewge Wahrheit wohnt
Und, erhöht ob den Gezeiten
Allein Seins, Der Vater thront.

Gottes Strahlkraft schenkt Verklärung
Für das große, weite All;
Denn durch Christi Lebensmehrung
Wird es voll von Jubelschall.
Tod und Elend, Nacht und Grauen
Müssen weichen, sind nicht mehr,
Und die Schöpfung wird dann schauen
Ewger Wonnen Freudenmeer.

A.H.

50-225 **Du bist bei mir**

Ob auch Stürme mich bedrohen,
Ängste mich verschlingen schier
Rings um mich die Flammen lohen, I
Immer, Herr, bist Du bei mir!

Wenn mich Einsamkeit und Schrecken
Mit Verzweiflung, Not und Pein
Überfluten und bedecken, -
Niemals lässt Du mich allein!

Wenn der Menschen Hass voll Wüten
Auf uns stützt mit schrillum Schrei, -
Bleib ich doch in Deinem Frieden,
Stehst Du liebevoll mir bei.

Mein verwundetes Gewissen
Treibt mich oft in Furcht hinein;
Stets hast Du mich ihr entrissen
Durch Dein tröstend Nahesein.

Scheinen manchmal Licht und Freude
Auszusterben, zu verwehn, -
Werd ich doch nicht Satans Beute, -
Immer wirst Du bei mir stehn.

Einmal enden Weh und Weinen
Und die Prüfungszeit ist aus; -
Jauchzend bringst Du dann die
Deinen Ins verheißne Vaterhaus!

A.H.
Mel.. Auf dem Lamm

50-226 **Dem Vater zugewendet**

Oft legst Du, Herr, uns Lasten auf,
Die kaum wir tragen können,
Und Nöte drangen sich zuhauf,
Dass unsre Herzen brennen
Ob all dem Weh, das uns befällt,
Womit die Ängste dieser Welt
Von Dir uns wollen trennen.

Oft legst Du, Herr, uns Lasten auf,
Dass beinah wir zerbrechen,
Wenn wir auf unserm Glaubenslauf
Von Feinden und von frechen
Empörern werden ausgelacht
Und manchmal fast zu Fall gebracht;
Hilf, dass wir uns nicht rächen!

Oft legst Du, Herr, uns Lasten auf,
Doch dürfen wir erfahren,
Sie ziehen uns zu Dir hinauf,
Denn tiefer offenbaren
Willst Du uns Deiner Gnade Macht,
Die uns so treu hat durchgebracht,
Die wir verloren waren.

Oft legst Du, Herr, uns Lasten auf,
Doch nehmen wir die Leiden
Zu Deiner Ehre gern in Kauf,
Weil sie uns zubereiten
Zu jenem wunderbaren Los,
Das ferne leuchtet, schön und groß,
O Gott der Herrlichkeiten!
A.H.

50-227 **O gib Gott recht!**

(Luk. 7,29)

O gib Gott recht, wenn Er dein Leben
Durchleuchtet mit dem Heiligen Geist!
Er will dir helfen und vergeben,
Wenn Schuld und Not dein Herz zerreißt.
Gib alle deine Sünden zu,
Sonst wird dir niemals Trost und Ruh!

O gib Gott recht, wenn dein Verderben
Er schonungslos dir offenbart!
Sei willig, allem abzusterben,
Was jetzt dein Geist in dir gewahrt.
Ob deine Seele auch zerbricht:
Das ist der Weg aus Nacht zum Licht.

O gib Gott recht, wenn Er das Wunder
Des Kreuzes Herrlich dir enthüllt!
Der Herr löst dich vom Schmutz und Plunder,
Der je dein Leben hat erfüllt,
Und schenkt statt dessen dir den Glanz
Der Gottesfreude voll und ganz.

O gib Gott recht! Die selge Klarheit
Wird dir zuteil durch Christi Blut.
Er wird dir Leben, Weg und Wahrheit
Und Er macht den tiefsten Schaden gut
Er löscht der Sünde Elend aus
Und führt dich heim ins Vaterhaus.

O gib Gott recht! Sein Keil ist größer
Und Herrlicher als du gewusst.
Im Wort und Geist gießt dein Erlöser
Den Segensstrom in deine Brust,
Der einst von Fluch und Niedrigkeit
Das ganze Weltenall befreit.

A.H.

50-228 **Wahres Heldentum**

O Heldentum, wo Gott geheiligt
Die Schwachen gingen Jesu Pfad,
An Weit und Sünde unbeteiligt,
Geplagt durch manche Teufelstat,
Die jeden plagte und beraubte,
Der anders als die Masse war,
Den Herrn bekannte, dem er glaubte,
Trotz vieler Schmähung und Gefahr.

O Heldentum der Gottesmänner,
Die, trunken von der obern Welt,
Getreu als mutige Bekenner
Sich ungeteilt zur Schrift gestellt!
Sie hielten fest am Wort der Wahrheit
Und zeugten unter Spott und Hohn,
Dass unsres Gottes Glanz und Klarheit
Wohnt in dem Wort und in dem Sohn.

O Heldentum der Scheiterhaufen,
Wo man für Christus gab sein Blut!
Die frömmsten Menschen heute laufen
Nach Macht und Ehre, Geld und Gut.
Bist du, bin ich bereit zu geben
Für unsern Herrn, dem wir geweiht,
Uns selbst, Geist, Seele, Leib und Leben
Und jede Erdenseligkeit?

O Heldentum! Aus den Annalen
Der Ewigkeit wird einst ersehnt,
Wie viele Opfer, Nöte, Qualen
Um Jesu willen sind geschehn.
Dort werden einst die Leidgeübten
Empfangen einen Siegeskranz,
Dass als die Treuen und Geliebten
Sie staunend stehn im ewgen Glanz.

A.H.

50-229 **Ohne Sehnsucht kann der Mensch
nicht leben** (Walter Nigg)

Ohne Sehnsucht kann der Mensch nicht leben.
Er verdurstet, einer Blume gleich,
Über der die Todesgluten schweben
Aus der Hölle feurigem Bereich.

Ohne Sehnsucht kann der Mensch nicht lieben.
Eiseskälte und Gewittersturm
Drohen seine Kräfte zu zerstoßen,
Dass er ist wie ein zertretener Wurm.

Ohne Sehnsucht welkt und stirbt der Glaube,
Weil die Flügel ihm gebrochen sind.
Kraftlos scheint er zu vergehn im Staube,
Hin und her gezerrt von jedem Wind.

Ohne Sehnsucht schwindet fauch das Hoffen
Und erlischt gleich einer schwachen Glut,
Wenn nicht Gott uns hält die Himmel offen
Und durch Wort und Geist ein Wunder tut.

Christus ist die Sehnsucht der Nationen(Hag.2,7).
Dazu gab der Vater uns den Sohn,
Dass einst alle sollen bei Ihm wohnen,
Seiner Welt zum Heil und Ihm zum Lohn.

Darum gab Er so viel heißes Sehnen
In die tief bewegte Menschenbrust,
Dass aus allen Leiden, allen Tränen
Einst entstehe höchste Lebenslust!

Jede Sehnsucht findet dann Erfüllung;

Nichts wird zweck- und sinnlos unter gehn,
Wahrer Glaube sieht die Heilsenthüllung
Gottes auch im schlimmsten Weltgeschehn.
Unser Herr wird allen Gnade geben;
Satans Lug und List macht Er zu Spott; -
Jede Sehnsucht wird das Haupt erheben;
Sieger ist und bleibt der ewge Gott!

A.H.

50-230 **Segensträger**

Segensträger dürfen dienen
In dem Herrlichsten Beruf.
Zeugend von des Herrn Versöhnen,
Der das All für Sich erschuf.
In das Chaos des Verderbens
Tragen sie das Lebenslicht,
Das In dieser Welt des Sterbens ?
Strahlt von Gottes Angesicht.

Segensträger dürfen lösen
Jeden dunkeln Todesfluch.
Denn am Ende muss des Bösen
Lügenplan und Mordversuch,
Gottes Liebe zu entwerten,
Schlagen um ins Gegenteil,
Dass in Tiefen und auf Eden
Alle fassen Christi Heil.

Wo nur Furcht und Schrecken waren,
Wird sich bald die Huld des Herrn
Wunderselig offenbaren,
So dass alle, nah und fern,
Unsres Gottes Frieden finden,
Weil am Kreuz von Golgatha
Die Befreiung von den Sünden
Und des Teufels Macht geschah.

Welch ein Vorrecht, Segensträger
Für den höchsten Herrn zu sein!
Jubelsänger, Harfenschläger
Stimmen in den Chor mit ein,
Der das ganze Weltgebäude
Wie ein Siegespsalm durchdringt,
Weil der Gott der ewgen Freude
Alles einmal wiederbringt!

A.H.

50-231 **Sehnsucht ist die Kraft des Lebens**

(Sören Kierkegaard)

Sehnsucht ist die Kraft des Lebens,
Die vom Herzen Gottes kommt.
Eignes Wollen ist vergebens,
Weil es doch nicht nützt und frommt,
Wenn des Fleisches Lustbegehren
Uns beschwingt zu stolzem Tun,
Statt nur Christi Ruhm zu mehren
Und beglückt in Ihm zu ruhn.

Sehnsucht ist der Quell der Freude
In der angstgequälten Welt,
Die dem Satan wird zur Beute
Und ihm ganz und gar verfällt.
Nur die Quellen, die von oben
Fließen aus dem Heiligtum
Und im Sohn den Vater loben,
Mehren unsres Gottes Ruhm.

Sehnsucht hält uns wach und bindet
Uns an Jesu Licht und Lust,
Wo man die Erfüllung findet,
Die uns Herrlich macht bewusst,
Welche unerhörten Gaben,
Wie viel Glück und Seligkeit
Wir in Christo Jesu haben.
Der Sich uns zum Heil geweiht.

Sehnsucht, leuchte, brenne, glühe
Tief in unsres Herzens Grund,
Dass wir scheuen keine Mühe,
Weil des Retters Gnadenmund
Uns im Geist schon hier im Leben
Auch im ärmsten Pilgerstand
Will den Kuss der Liebe geben
Auf dem Weg zum goldnen Strand.
A.H.

50-232 **Sich selber abzusterben**

Sich selber abzusterben
Ist unser einzger Weg,
Dass Gott aus dem Verderben
Uns reißt, das stumpf und trag
Uns macht; nur Er kann prägen
Uns in des Sohnes Bild,
Dass uns Sein heilger Segen
Schon jetzt im Geist erfüllt.

Sich selber abzusterben,
Das ist die schwerste Kunst.
Man kann sie nicht erwerben,
Denn sie ist eine Gunst
Und Gnade, die im Sohne
Uns löst von jedem Bann
Und zählt zum höchsten Lohne,
Den man erhalten kann.

Uns selber abzusterben
Samt dieser Erde Streit,
Das ist der Weg, zu erben
Des Vaters Herrlichkeit,
Das löst uns los von allen
Belastungen der Schuld
Und wirkt das Wohlgefallen
Der höchsten Gotteshuld.

Sich selber abzusterben
Gelingt, wenn wir bereit,
Zu werden arme Scherben
Voll Not und Niedrigkeit.
Nur Nichtse, die man quälen
Und schmä'h'n darf und verdammt,
Kann unser Gott erwählen
Zum höchsten, schönsten Amt!

A.H.

50-233 **Himmelfahrt**

Sind wirklich die Himmel erschlossen?
Sind Furcht und Verbannung vorbei?
Die Hufe von wütenden Rossen,
Der Kriegslust fanatischer Schrei,
Geht all das denn wirklich zu Ende,
Kommt Frieden und Segen und Heil
Und greifen verbrech'rische Hände
Nie wieder zum Schwert und zum Beil?

Der Herr ist vom Tode erstanden,
Nachdem Er die Rettung vollbracht.
Sein Kreuz und Sein Grab schlug zu Schanden
Des Todes beHerrschende Macht.
Er schloss uns die himmlischen Pforten
Zur ewigen Herrlichkeit auf,
Ein Neues ist endlich geworden
Im grausamen Weltzeitverlauf.

Der Finsternis Schicksalsgewalten
Bedrohen nicht länger uns mehr,
Denn Gott wird durch Jesus gestalten
Die Himmel samt all ihren Heer
In Glanz und in Schönheit und Freude
Wie niemals ein Mensch es geahnt;
Nicht einer bleibt Satans' Beute,
Weil Gott es schon längst so geplant.

Nun dürfen zur Höhe wir ziehen
Gleich Jesus, dem Herrn und dem Haupt;
Nicht einer muss stürzen und fliehen
Wenn Christus, dem Retter, er glaubt.
Zuletzt werden Himmel und Höllen
Und Engel und Menschen zugleich
Frohlockend zu Jesus sich stellen
In Gottes unendlichem Reich.

A.H.

50-234 **Solange**

Solange noch der Sonne Strahlen
Mit ihrem warnen, goldnen Licht
Der Erde weites Rund bemalen,
Dass leuchtet manches Angesicht,
Solange will ich Jesus preisen,
Für den ja Gott das All erschuf,
Und Lob und Ehre Ihm erweisen
Für Seinen Herrlichen Beruf.

Solange noch die Sterne stehen
An nächtlich-dunkeln Himmelszelt
Und Stürme brausen, Winde wehen
Und Wolken wandern durch die Welt,
Solange noch in diesem Leibe
Mein Beten geht nach nah und fern,
Will ich in meiner trauten Bleibe
Ein Leben führen für den Herrn.

Solange noch die Erde spendet
Die Speise und den Blütenduft
Und sich die Krankheit von mir wendet
Durch Gottes Wort und Licht und Luft,
Solang ich darf hienieden wallen
Zu Dem, der meine Seele füllt,
Soll Lied Ihm und Gebet erschallen,
Bis Er mein letztes Sehnen stillt.

Solange noch im Elend leben
Verzweifelte in Furcht und Not,
Vergeblich loszukommen streben
Aus dem Zerbruch, der sie bedroht,
Solang will ich zu helfen suchen
Durch Tat, Gebet und Gottes Wort;
Auch die mich kränken und mir fluchen,
Will weisen ich zum Bergungsort.

Solange noch der Gott der Gnade
Und Vater der Barmherzigkeit
Auf Seiner Schöpfung Segenspfade
Den Reichtum Seiner Güte streut,
Solange will Sein Lob ich singen
Aus tiefstem Herzen froh und rein
Und stets Ihm Dankesopfer bringen; -
Und das wird ewig, endlos sein!

A.H.

50-235 **Wenn Heilge heimwärts gehen**

Sprecht mir doch nicht vom Sterben,
Wenn Heilge heimwärts gehn,
Als Söhne und als Erben
Vor unserm Gott zu stehn,
Als Christi selge Brüder
Voll Freude ziehn dort ein,
Als Seines Körpers Glieder
Dem Haupte gleich zu sein.

Wie könnte uns noch bangen,
Wenn wir dies Ziel geschaut?
Die sehnend voll Verlangen
Auf ihren Herrn vertraut,
Gewisslich jauchzend sehen
In Herrlichkeit und Kraft
Den Sohn, der aus den Wehen
Dort Sieg und Wonnen schafft.

Mag auch die Welt verderben,
Sie will's ja anders nicht, -
Wir werden staunend erben
Ein Obermaß von Licht,
Von Glück und Glanz und Klarheit,
Wie wir es nicht geglaubt,
Voll Gnade und voll Wahrheit,
Durch Christus, unser Haupt.

Wir haben Lust, zu scheiden
Aus dieser dunkeln Welt.
Ihr Wahnsinn und ihr Leiden
Nicht länger uns gefällt.
Ihr Trug ist bald zerronnen,
Ihr Hass uns nicht mehr schreckt,
Seit wir die selgen Bronnen
Des ewgen Heils geschmeckt.

A.H.

50-236 **Herr, sprich zu mir!**

Sprich, Herr, zu mir! Uns locken und betören
Gar viele starke Stimmen außer Dir!
Doch will ich, Herr, bewusst auf Dich nur hören,
Denn Du bist allen Lebens Lust und Zier.
Dass mich der Feind bedrängt, zerquält mich schier;
Sprich Du zu mir!

Sprich, Herr, zu mir! Der Lärm von tausend Gassen
Liegt oftmals schrill und schrecklich mir im Ohr.
Ich möchte einzig Dich als Heil umfassen,
Den diese wirre Welt fast ganz verlor.
Verschließe mir der Sünde Tor und Tür
Und sprich zu mir!

Sprich, Herr, zu mir! Eröffne mir die Pforte
Der Gotteswahrheit Herrlich, hoch und weit;
Ich sehne mich nach Deinem Lebensworte,
Wenn Nacht und Tag die Lüge lockt und schreit.
Der Menschheit Masse brüllt gleich einem Tier; -
Sprich Du zu mir!

Sprich, Herr, zu mir! Gebiete endlich Schweigen
Den lauten Rufen dieser irren Welt.
Lass tief beseligt nur vor Dir mich neigen,
Der Heil und Herrlichkeit bereit mir hält.
Auch wenn ich alles außer Dir verlier:
Sprich Du zu mir!

Sprich, Herr, zu mir! Bald wirst im Zorn zu reden.
Dann bricht der frechen Menschheit letzter Halt.
Wer könnte Dich dann noch, o Gott, befehlen
Mit Hohn und Spott und trotziger Gewalt?
Jetzt lockst Du nur die Erstlingsschar zu Dir; -
Sprich auch zu mir!
A.H.

50-237 **Sprich nur ein Wort!**

(Matth. 8,8)

Sprich nur ein einziges Wort zu uns, o Herr,
Und tausend Wunder werden dann geschehen.
Jedoch die Welt voll Plappern und Geplär
Kann Deiner Liebe Stimme nicht verstehen.
Wer stille wird, als Sünder sich erkennt
Und sich und seine Schuld Dir legt zu Füßen,
Der wird erfahren, wie sein Herz entbrennt
Und er des Vaters Reichtum darf genießen.

Du sprachst ein Wort nur, und die Welt entstand
In wunderbarem Glanz und seiger Klarheit.
Sie fiel in Schuld. Du hast ihr zugewandt
All Deine Gnade und die volle Wahrheit,
Dass dieser Weg schon längst ersehen war,
Damit sie größere Herrlichkeiten fände,
Und brachtest Dich ihr Selbst als Opfer dar
Und streckst nun nach ihr aus die Gnadenhände.

Sprich nur ein Wort! Und alles wird erneut
Zu einer Schönheit, die noch nie gewesen.
Denn was Dein Herz begehrt, Dein Mund gebeut,
Wird unerhört sein, strahlend und erlesen.
Durch Jesu Christi Kreuz und Auferstehn
Und der Gerichte heilge Zucht und Strafen
Vermögen alle in Dein Heil zu gehn,
Die leben und die lang schon sind entschlafen.

Das tut Dein Wort! Dein Wort das ist Dein Sohn,
Den Du als Lösegeld hast hingegeben,
Um zur bestimmten Zeit auf Deinem Thron
Die ganze weite Schöpfung zu erheben.
Dann braust und jauchzt ein ewger Lobgesang
In allen Welten, allen Himmelsheeren
Und voll von Dank und Preis und Jubelklang
Wird das erlöste All Dich endlos ehren.
A.H.

50-238 **Ruhe, Friede, Freude**

Schenk uns, o Gott, die heilige Ruh,
Die Du allein kannst geben,
Und führ uns Deinem Frieden zu,
Denn das nur ist das Leben.
Dann wird der Freude selge Frucht
Uns Arme tief beglücken,
Und Licht und Liebe, Kraft und Zucht
Wird Deine Heiligen schmücken.

Wir wurden frei von Schuld und Last,
Seit wir Dein Lieben kennen;
Du löstest uns von unsrer Hast,
Vom Raffen und vom Rennen.
Lass immer uns, o Herr, vor Dir
Anbetend still verweilen,
Durch unsre Hetze sterben wir;
Wer glaubt, der wird nicht eilen.

Nicht unser stolzes, eitles Tun
Wirkt wahre Seligkeiten;
In Dir zu sein und still zu ruhn,
Das führt zu Geistesfreuden.
Von allen Dingen frei und leer,
Doch voll von Deinem Lieben,
Das stellst Du endlich wieder her,
Die oft wir um getrieben.

Wenn Ruhe, Friede, Freude sind
In unser Herz gegossen,
Sind wir nicht länger taub und blind;
Wir gehn dann unverdrossen
Den schmalen Weg zum ewgen Ziel,
Das Du uns hast entschleiert,
Wo nach des Lebens armem Spiel
Man Jubelfeste feiert.

A.H.

**50-239 Schicke dich an, deinem Gott zu
begegnen! (Amos 4,13)**

Schicke dich an, deinem Gott zu begegnen,
Bald ist die Zeit unsrer Prüfung vorbei.
Er will uns läutern, vollenden und segnen
Trotz dieser Erde Zerbruch und Geschrei.
Jesus wird Sieger sein, was auch geschehe!
Sterbend am Kreuz hat die Huld Er enthüllt,
Die unsre Schöpfung nach Elend und Wehe
Und dem Verlauf der Gerichte erfüllt.

Lasst uns bereit sein, ins Auge zu schauen
Dem, dessen Herz ist von Liebe durchglüht!
Dann erst verschwinden die Furcht und das Grauen
Uns aus der Seele, dem Geist und Gemüt.
Nur wer des Schöpfers tiefinnerstes Wesen
Als ein vollkommen Verlorner erblickt,
Weiß, dass der Vater in Liebe erlesen
Den, der vor Gott, seinem Richter, erschrickt.

Wenn wir in heilger Gewissheit verstehen,
Dass unsre Schuld ist am Kreuze gesühnt
Und wir dem Fluch und der Strafe entgehen,
Die wir so oft und so reichlich verdient,
Können wir ahnen die Güte und Gnade,
Die uns geschenkt sind vom Vater im Sohn,
Der auf des Glaubens beschwerlichem Pfade
Freundlich uns führt zu dem ewigen Thron.

A.H.

50-240 **Schönheit**

Schön sind die Blumen und Glücksmelodien,
Die unsre Seele mit Wonnen durchziehen;
Schön sind die Sonnen und Monde und Sterne,
Wenn sie uns grüßen aus lockender Ferne;
Schön sind die Felder und Wälder und Auen,
Wenn wir mit fröhlichem Herzen sie schauen;
Schön ist so vieles, was kaum wir beachten,
Weil wir so sehr nur nach Sündigem trachten.

Schön sind am Strande die rollenden Wogen,
Weit überspannt von dem mächtigen Bogen,
Der droben leuchtet in strahlender Bläue,
Mahnend an Gottes unendliche Treue.
Schön sind die Menschen und Tiere, wo immer
Noch ist ein Rest von dem einstigen Schimmer,
Den ihnen Gott hat als Angeld gegeben
Zu einem glücklichen, seligen Leben.

All diese Schönheit scheint längst schon erstorben,
Unter der Herrschaft des Satans verdorben.
Bald wird durch Jesus im Himmel, auf Erden
Und in den Tiefen viel Schöneres werden!
Seit Er die Sünde der Schöpfung getragen,
Als man voll Hass Ihn ans Kreuz hat geschlagen.
Er holt das All aus dem Fluch der Verwesung
Und führt es sieghaft zur vollen Erlösung.

Dann erst wird Schönheit die Welten erfüllen,
Hunger und Sehnsucht nach Freude uns stillen,
Wenn wir, ins Gleichbild des Christus erhoben,
Können nur staunen, anbeten und loben.
Vater der Schönheit und Güte und Liebe,
Lass aus dem elenden Sündengetriebe
Bald voller Jauchzen und Lichtsharmonien
All Deine Wonnen die Welten durchziehen! A.H.

50-241 **Schrecken und Jubel, Furcht und Frohlocken**

Schrecken und Jubel erfüllen die Herzen,
Furcht und Frohlocken bewegen den Geist,
Wie wenn vom Glanz von Millionen von Kerzen
Endlich die Decke der Finsternis reißt
Und sich uns Ströme des Lichts ergießen,
Die in das Dunkel im Schöpfungsall fließen.

Wer nicht gedemütigt alles gelassen,
Was an das Fleisch und den Hochmut ihn band,
Der kann mitnichten die Rettung erfassen,
Die uns der Vater im Sohne gesandt.
Nur die gewillt sind, der Sünde zu sterben,
Finden das Loteil der Söhne und Erben.

Nur durch das Sterben gelangt man zum Leben,
Freuden und Wonnen entstehn im Verzicht.
Dem, der sich opfert, wird alles gegeben,
Nur durch die Finsternis kommt man zum Licht.
Alle, die dieses Geheimnis begreifen,
Dürfen zur göttlichen Herrlichkeit reifen.

werden Himmel und Erde vergehen,
Dum sind die Tiefen voll Grauen und Leid,
Das durch Gerichte und Schmerzen und Wehen
Gott in das Heil, das schon lange bereit,
Alle am Ende kann wunderbar bringen,
Ihn die Welten frohlockend besingen.

A.H.

50-242 **Gottes treue Vaterhände**

Ständig taumelnd, tastend irren
Wir voll Furcht durch Raum und Zeit;
Doch das göttliche Entwirren
Greift in unser Erdenleid.
Manchmal wie ein Blitz vom Himmel,
Doch auch lockend, zart und mild,
Strahlt in unser Angstgewimmel
Gott des Kreuzes Gnadenbild.

Viele leugnen, lästern, hassen
Und verharren in der Schuld;
Doch wer will, der darf es fassen,
Dass in unerhörter Huld
Unser Vater Sich im Sohne
Tragend, tröstend niederneigt
Und die goldne Siegeskrone
Uns als Lohn von ferne zeigt.

Welch ein Wunder, wenn wir endlich
Jesu Tod und Auferstehn
Hell und klar und ganz verständlich
Durch den Glauben dürfen sehn!
Dann erst können wir das Leben,
Das uns Schuld und Not gebracht,
Unserm Herrn und Löser geben,
Der es frei und selig macht.

Dann erst wandelt Gott das Wollen
Und das Sinnen und das Sein,
Dass wir Ihm aus übervollen Herzen
Geist und Seele weihn.
Alle Angst hat nun ein Ende
Und vorbei sind Not und Schuld,
Denn des treuen Vaters Hände
Hüllen uns in Seine Huld.

A.H.

50-243 **Stärke, Heil und Lobgesang**

(2.Mo.15,2)

Stärke, Heil und Lobgesang
Will der Herr uns allen werden,
Dass der Sünde Sturm und Drang
Niemals mehr uns darf gefährden.
Wenn uns Jesus alles ist,
Quält uns nicht mehr Satans List.

Rettung, Preisgesang und Heil
Für den Geist, den Leib, die Seele
Sei mein ewiges Los und Teil,
Das ich glaubend mir erwähle.
Was uns Gottes Güte beut,
Endlos unser Herz erfreut.

Christi Ruhm soll immerdar
All mein Leben reich beglücken.
Was ich bin und was ich war,
Darauf will ich nicht mehr blicken.
Nur was Gott im Sohn uns tut,
Ist das höchste, schönste Gut.

Unser Vater wirkt und schafft
Solch ein Obermaß von Segen,
Dass in uns sich neue Kraft,
Freudigkeit und Frieden regen,
Wie wir sie noch nie gekannt,
Bis uns Sein Erbarmen fand.

Himmelhoch und weltenweit
Ist die Fülle Seiner Gnaden.
Sünde, Schuld und Herzeleid
Dürfen nie uns wieder schaden,
Wenn in Gottes Licht wir gehn,
Bis den Herrn verklärt wir sehn.

A.H.

50-244 **Dein Plan geschehe!**

Stürmisch pocht ans Tor der Zeit
Eine aufgewühlte Jugend
Voller Lärm und Widerstreit
Gegen Ordnung, Sitte, Tugend.
Jedes Band hat sie zerrissen
Und will alles besser wissen.

Bindung an Gesetz und Gott
Will sie nicht mehr anerkennen.
Die in Wollust, Wahn und Spott
Maßlos sich und blind verrennen,
Haben jeden Halt verloren,
Stehen vor des Todes Toren.

Leben, wahres Leben gibt
Es in Einem nur von allen:
Jesus, der die Schöpfung liebt,
Will zu Seinen Wohlgefallen,
Und zum allen Heil von allem Bösen
Völlig retten und erlösen.

Er allein kann wunderbar
Jeden Lebenswunsch erfüllen,
Schenkt uns Freuden, rein und wahr,
Die die Liebesnöte stillen,
Die die Menschen schier zerreiben
Und sie ins Verderben treiben.

Herr, erbarme Dich der Welt!
Öffne ihr doch Herz und Sinne,
Dass sie, ehe alles fällt,
Dich zu hören doch beginne
Und die Erstlingsschar entstehe,
Dass Dein Liebesplan geschehe!
A.H.

50-245 **Der letzte Schreckensschrei**

Sturm und Jubel sind zugleich
Tief in unserm Herzen,
Machen uns so arm und reich,
Wirken Lust und Schmerzen.
Wer von Gott ergriffen wird,
Ist von Ihm geadelt,
Ist er auch so tief verirrt,
Dass er selbst sich tadelt.

Wurm und mehr als Cherubim!
Wie mag das geschehen?
Klein in uns, doch groß in Ihm!
Wer kann das verstehen?
Dieser Wirbel löst sich dann,
Wenn wir werden inne,
Das statt Fluch und Sündenbann
Uns füllt Gottes Minne.

Schreckliche und selge Zeit,
Wirst du lange dauern?
Unsre Seele jauchzt und schreit,
Ist voll Lust und Schauern.
Erst durch Jesu Wort und Geist
Wird uns Hilfe werden,
Auf dem Weg, den Er uns weist,
Darf uns nichts gefährden.

Denn das Alte ist vorbei,
Neues ist geworden,
Und beim letzten Angstgeschrei
Öffnen sich die Pforten
Zu der ewgen Herrlichkeit,
Die der Herr bereitet,
In die Er nach Kampf und Leid
Wunderbar uns kleidet.

Alle Stürme schweifen still,
Gott wischt ab die Zähren;
Das nur, was der Vater will,
Für immer währen!
Aller Welten Weg und Lauf
Fließt in ewge Freuden.
Jeder Zwiespalt hört nun auf,
Niemand wird mehr leiden.

A.H.

50-246 Heilige Trunkenheit

Trunken von der künftgen Welt
Sind die Heiligen schon hienieden.
Dieser Erde Glück zerfällt
Und gibt niemals wahren Frieden.
Wenn der Rausch und Wahn der Zeit
Wie ein Nebel ist zerronnen,
Dann erschließen weltenweit
Sich die ewgen Gotteswonnen.

Das, worauf die Schöpfung harrt,
Rettung, Heil und wahre Freude,
Ist für uns schon Gegenwart,
Ward zu einem selgen Heute.
Schon vor allem Urbeginn
Hat uns unser Gott gegeben
Seinen Sohn, dass Geist und Sinn
Ganz in Christo Jesu leben.

Unsres Lebens Keim ist ja
Längst in Ihn schon eingegossen (1.Ko.1,3o)
Als am Kreuz auf Golgatha
Christi heilges Blut geflossen,
Starben wir mit Ihm zugleich,
Weil bereits wir in Ihm wir waren,
Wurden arm und werden reich
Trotz so mancherlei Gefahren.

Er in uns und wir in Ihm;
Wer will jetzt noch uns gefährden?
Weder Welt noch Cherubim
Können dieses Wort entwerten.
Doch der Glaube fasst es ganz
Voller Seligkeit und Wonnen,
Drum hat der zukünftge Glanz
Jetzt schon tief in uns begonnen.

A.H.

50-247 **Über aller Erdenschwere**

Über aller Erdenschwere
Strahlt ein Freudemeer von Glück.
Ach, das ich doch dort schon wäre,
Niemals wollte ich zurück!
Gottes Ziele der Verklärung
Sind gar wundersam und groß,
Denn die selge Lebensmehrerung
Ist des Menschen höchstes Los.

Über aller Erdenschwere
Und der dumpfen Niedrigkeit
Leuchtet zu des Vaters Ehre
Eine Schöpfung ohne Leid,
Wo die Welt der ewgen Wonnen
Und ein grenzenloses Heil
Schon für viele hat begonnen
Und zuletzt wird aller Teil.

Über alle Erdenschwere
Breitet bald sich jenes Licht,
Das bis die fernsten Meere
Grauen, Qual und Tod zerbricht,
Dass die Tiefen und die Höhen
Und was irgend stöhnt und weint,
Darf entzückt den Retter sehen
Und wird innig Ihm vereint.

Über alle Erdenschwere
Voller Qual und Missgeschick
Legt sich leuchtend bald die hehre
Gottes Herrlichkeit voll Glück,
Die so treu und freundlich waltet,
Dass die letzte Furcht und Not
Wird voll Jauchzen umgestaltet
Ins Vollendungsmorgenrot!

A.H.

50-248 **Über dunkeln Fluten**

Über dunkeln Fluten strahlen
Himmelslichter hoch und weit
Und vergolden Not und Qualen
Dieser Welt mit Seligkeit,
Lassen uns den Harm vergessen,
Den ein jeder Tag uns bringt,
Und die Huld des Herrn ermessen,
Die die Finsternis bezwingt.

Über dunkeln Fluten leuchtest
Gottes Wort und Gottes Geist,
Dass der Blick, von Schmerz befeuchtet,
Sich von allen Tiefen reißt
Und zur Höhe geht, die droben
Alles Niedre überspannt,
Dass im Danken und im Loben
Uns ergreift des Vaters Hand.

Alle dunkeln Fluten werden
Einmal umgeprägt in Gold,
Wenn das Herz in der verklärten
Schau des Geistes Ehre zollt
Jesu Christi heiligem Sterben,
Kreuzessieg und Auferstehn,
Das uns lässt als Gottes Erben
Jubelnd zur Vollendung gehn.

Alle dunkeln Fluten müssen
Letztlich dienen Gottes Ziel;
Wahrheit sich und Liebe küssen,
Weil dem Vater es gefiel,
Auch das Elend und das Böse
Zu benützen samt dem Leid,
Dass Er wundersam erlöse
Alles Sein zur Herrlichkeit!

A.H.

50-249 **Unbefleckt und Gott geheiligt**

Unbefleckt vom Schmutz der Erde,
Rein vorn Fluch der armen Welt,
Dass kein Unheil uns gefährde,
Das ist's, was dem Herrn gefällt.
Nur in Christo gibt es Reinheit,
Frieden, Freude, Kraft und Einheit
Mit dem Vater, der im Sohn
Uns Sich schenkt als höchsten Lohn.

Unbefleckt vom Hass und Wüten
Dieser Welt und ihrem Zorn
Gibt es nur bei Jesus Frieden,
Der als wahrer Lebensborn
Uns von allem Unrat reinigt
Und mit unserm Gott vereinigt,
Dass, befreit von jedem Bann,
Man in Ihm frohlocken kann.

Unbefleckt von den Gewalten
Gottgelöster Finsternis,
Die in ihrer Macht uns halten,
Seit die Harmonie zerriss
Zwischen Gott und allen Wesen,
Wird man nur durch das Erlösen,
Das im Kreuz und Auferstehn
Christi Jesu ist geschehn.

Unbefleckt und Gott geheiligt
Darf man Siegeswege gehn,
An dem Grauen unbeteiligt,
In dem alle schaudernd stehn,
Dürfen froh und voll Vertrauen
Wir allein auf Jesus schauen,
Der in aller Angst der Welt
Uns Sein Herz geöffnet hält.

A.H.

50-250 **Unbegrenzte Möglichkeiten**

Unbegrenzte Möglichkeiten
Gibt es nur bei Gott dem Vater.
Doch die Welt ist voller Leiden,
Schuld und Schande, Hass und Hader.
Nur wer allen seinen Jammer
Hat dem Herrn am Kreuz gegeben,
Dem zerschlägt mit heiligem Hammer
Gott sein sündiges Eigenleben.

Dann eröffnen sich dem Glauben
Schätze, dass die Herzen brennen,
Die die Menschen ihm nicht rauben,
Sondern höchstens schmähen können.
Weit erschließen sich dem Hoffen
Freuden, denn er sieht voll Loben,
Dass ihm stehn die Himmel offen,
Wo die Heiligen Christus loben.

Durch des Sohnes Kreuz und Wunden
Und Sein sieghaft Auferstehen
Ist bald alles überwunden,
Krieg und Grauen, Wahn und Wehen,
Und der neuen Schöpfung Wonnen
Ungeahnten Segen spenden,
Weil der Herr, was Er begonnen,
WunderHerrlich wird vollenden!

A.H.

50-251 **Unser Gott tut große Dinge**

(Hiob 9,10)

Unser Gott tut große Dinge,
Die nicht zu erforschen sind.
Er weiß wohl, dass nichts misslinge,
Was Er irgend auch beginnt.
Für die Schöpfung und Erlösung
Ist Sein Plan schon längst erstellt;
Aus dem Tod und der Verwesung
Reißt Er einst die ganze Welt.

Unser Gott tut große Dinge,
Und der Glaube fasst das wohl.
Selbst das Kleine und Geringe,
Scheinbar wertlos, leer und hohl,
Wird Er wunderbar entfalten,
Ist erst Seine Stunde da;
Herrlich wird Er dann gestalten,
Was Sein Heilsplan längst ersah.

Unser Herr tut große Dinge.
Herz, erfasse jetzt dein Teil!
Lobe, danke, jauchze, singe,
Denn unendlich ist Sein Heil.
Seines Wortes Wahrheitsfülle
Wird gewiss zur Wirklichkeit;
Bald erblicken ohne hülle
Wir, was Er uns hält bereit.

Unser Gott tut große Dinge.
Nie hört Seine Liebe auf;
Nichts besteht, was je entginge
Seiner Gnade Siegeslauf.
Durch den Sohn wird Er vollenden,
Was Sein treuer Mund verhieß,
Denn in Seinen Segenshänden
Wird die Welt zum Paradies.
A.H.

50-252 **Unser Herz ist ein Rebell!**

Unser Herz ist ein Rebell
Schon seit Jugendtagen,
Ist ein mürrischer Gesell,
Listig und verschlagen.
Seine Angst und irre Lust
Lockt uns zu dem Bösen;
Und nur wen'gen wird bewusst
Unsres Herrn Erlösen.

Unser Herz ist ein Rebell
Und doch voller Sehnen,
Dass sich unsrer Augen Quell
Oft gefüllt mit Tränen.
Dann griff Jesu starke Hand
Tief in unsre Seele,
Dass der Geist, für Gott entbrannt,
Sich nicht länger quäle.

Unser Herz war ein Rebell,
Bis dass Christi Gnade
Neu es machte, rein und hell,
Dass es Ihm sich nahte,
Der die Sünde von ihm nahm,
So dass tiefer Friede
In das arme Leben kam,
Das jetzt neu erblühte.

Unser Herz ist nun voll Licht,
Weil die Schuld vergeben
Und von Jesu Angesicht
Heil uns strömt und Leben.
Preis und Ruhm dem Gottessohn,
Der in Sieg und Freude
Wandelt jede Rebellion
In dem Weltgebäude!

A.H.

50-253 **Die Sünde des Hochmuts**

Uns fehlt so oft die tiefe, heilige Scheu
Vor unsres Gottes Heiligkeit und Größe
Wir rühmen uns: Der Herr macht alles neu!
Und sehn nicht unsre Schande, Schuld und Blöße.
Wir stehen oft in stolzem Übermut,
Weil manches Schöne uns so leicht gelungen,
Und meinen, alles sei bei uns nun gut,
Weil ja der Herr am Kreuz den Feind bezwungen.

Er starb für uns. Doch starben wir mit Ihm?
Was Er getan, muss in uns Wahrheit werden!
Was nützt uns aller Glanz der Cherubim,
Wenn wir verhaftet sind im Tand auf Erden?
Der Herr ist auferstanden. Sind wir's auch?
Erfüllt uns Christi Auferstehungsleben?
Wir spüren Seiner Kraft nur einen Hauch
Und können kaum das Herz zu Ihm erheben.

Viel schwerer als des Fleisches Sünde wiegt
Der Hochmut unsres Geistes, unsrer Seele.
Wer prahlerisch dem Größenwahn erliegt,
Dem sitzt des Mörders Messer an der Kehle,
Der Lügenfürst, der immer uns betrog,
Ist auch der schlimmste Gegner unter allen;
Wohl uns, dass Jesus niemals uns belog
Und alle hört, die sterbend nur noch lallen.

Herr Jesu, mach uns demutsvoll und klein
Und heile uns von unserm Hochmutswesen.
Erlöse uns von Selbstbetrug und Schein
Und lass uns in Dein Lammesbild genesen.
Wir können Deine heilige Liebe nur
Erfahren und erleiden und ersterben;
Nur Du prägst uns zur neuen Kreatur,
Zu Gottes Söhnen und zu Gottes Erben! A.H.

50-254 **Lass uns unser Tun vollbringen!**

(2.Ko. 8,11)

Unsre Herzen und Gedanken
Hast Du, Herr, zu Dir gehoben,
Dass wir ohne Furcht und Schwanken
Täglich Dich mit Freuden loben
Und wir frei von Angst und Schrecken
Ohne jedes Widerstreben
Immer Deine Gnade schmecken
Und in Deiner Güte leben.

Lass uns nun in Dir verharren,
Dass Du uns kannst um gestalten,
Wenn die Menschen auch für Narren,
Uns und unsre Brüder halten.
Nur wer hier zum Nichts geworden
Und bereit, als Tor zu gelten,
Dem erschließen sich die Pforten
Zu den wahren Gotteswelten.

Drum lass uns das Tun vollbringen,
Das Du uns hast aufgetragen.
Nur durch Dich wird's uns gelingen,
Allem völlig abzusagen,
Was uns bindet an die Erde,
Die einst schmilzt in Feuerbränden,
Dass mit uns ein Neues werde,
Das Du hältst in Deinen Händen.

Nur wer durchsteht bis zum Ende,
Wird dereinst die Krone tragen.
Hilf, dass jeder sich verschwende
Nur für Dich trotz mancher Plagen.
Ihm wird Deine Huld und Gnade
So viel Licht im Geist entzünden,
Dass mit Jauchzen seine Pfade
In der ewgen Freude münden.
A.H.

50-255 **Freuden Seines Angesichts**

Unsres Wesens Wurzeln werden
Immer in die Tiefe gehn,
Ehe wir mit froh verklärten Herzen
Gottes Weg verstehn.
Wer nicht wagt, in das Verderben
Seines eignen Ichs zu schaun,
Dem kann Gott auch nicht der Erben
Ewge Güter an vertraun.

Nur wer Unrecht tragen lernte,
Ohne Groll zu allem schwieg,
Sieht im Glauben das entfernte
Hochziel im Vollendungssieg.
Alle Wehen und Gerichte
Unsrer schuldgequälten Welt
Macht die Huld des Herrn zunichte,
Wenn wir sie ins Licht gestellt.

Die am Äußeren. hängen bleibende
Und nur auf die Menschen sehn,
Müssen immer wund sich reiben
In dem wirren Weltgeschehn.
Nur die ins Verborgne blicken
Bis hinein in Gottes Herz,
Haben heiliges Entzücken
Und gehn jauchzend heimatwärts.

Lasst uns wurzeln in den Tiefen,
Losgelöst vom irdschen Streit,
Und von Gottes Segen triefen
Werden wir voll Seligkeit.
Lebensströme werden fließen
Aus dem Urquell Seines Lichts,
Und wir dürfen stets genießen
Freuden Seines Angesichts.

A.H.

50-256 **Die größten Wunder**

Unsre Welt ist voller Wunder,
Die erscheinen und entfliehn.
Sonnen gehen auf und unter,
Sterne ihre Bahnen ziehn.
Frühling, Sommer, Herbst und Winter,
Aller Lebewesen Heer,
Eltern, Kinder, Kindeskindern
Kommen, gehen, sind nicht mehr.

Osten, Westen, Süden, Norden
Seligkeiten goldnen Lichts, -
Ist das ganz von selbst geworden?
Kam das alles aus dem Nichts?
Schuld und Sünde, Tod und Grauen,
Wer ist's, der so furchtbar schlägt?
Sehnsüchte, Glauben und Vertrauen, -
Wer hat sie in uns gelegt?

Bange Schmerzen, heilige Wunder
Wirken in der weiten Welt,
Die in vielgestaltig bunter
Einheit alles trägt und hält.
Ist's ein treuer Gott der Liebe,
Der das alles hat erdacht
Und der Schöpfung Angstgetriebe
Lässt vergehn in Fluch und Nacht?

Nein, wir stehn in Dunkelheiten
Und sind blind für jenes Licht,
Das in unsre Furcht und Leiden
Aus dem Vaterherzen bricht,
Der in Seinem Sohn uns schöner
Prägt in Sein vollkommnes Bild,
Wenn als Sünder dem Versöhner
Zu vertraun wir sind gewillt!

Christi Kreuz und Grab und Krone
Aller Wunder höchste sind.
Wer mit Ihm, dem Gottessohne,
Still sein Leben neu beginnt,
Der wird staunen und anbeten
Ober dem, was ihm geschieht
Durch den Vater, der einst jeden
In die ewge Freude zieht!

A.H.

50-257 **Vergesst, was dahinten!**

Vergesst, was dahinten
Und streckt nach Gott euch aus,
So werdet froh ihr finden
Den Weg zum Vaterhaus.
Vergesst, was vergeben
Und längst beseitigt ist,
Dann strömt des Sohnes
Leben Euch zu in jeder Frist.

Vergesst, was dahinten!
Dazu floss Jesu Blut,
Dass weit will überwinden,
Erfüllt von heilger Glut,
Die uns das Auferstehen
Des Herrn so reichlich schenkt
Und Widerspruch und Wehen
Ins Meer der Gnaden senkt.

Vergesst, was dahinten!
Nach vorne rechten wir
Den Glaubensblick, dann schwinden
Verzweiflung, Furcht und Gier.
Dann bricht die heilige Freude
Mit Macht in uns herein,
Dass wir erlöst vom Leide
Uns völlig Christo weihn.

Vergesst, was dahinten,
Denn unser Herr kommt bald.
Lasst jubelnd uns verkünden
Der Gnade Allgewalt,
Die einmal alle Wesen
Verklärt in Christi Bild,
Damit sie froh genesen,
Von Licht und Lust erfüllt!
Mel.: Valet will...
A.H.

50-258 **Der Herr hält den Sieg uns bereit!**

Voll Elend, Niedrigkeit und Schmach
Stehn wir in Furcht und Bangen
Und sinnend dem Geheimnis nach,
Das wir von Gott empfangen.
Wir sind in uns so schwach und klein
Und wissen doch vom Seligsein
Beim Herrn in Pracht und Prangen.

Ist's Sehnsucht, ist's Zerrissenheit,
Was unser Geist empfindet?
Glückselig, wer in seinem Leid
Des Kreuzes Frieden findet,
Den Du in Deinem Lebenswort
Uns hell und leuchtend fort und fort
Hast wunderbar verkündet!

Wir stehn im Staub und dürfen doch
Zu Lichteserben werden
Und werden frei sein von dem Joch,
Das hier uns quält auf Erden.
Denn das Gesetz des Todes schwebt,
Solang ein Mensch im Fleische lebt,
Auf ihm, ihn zu gefährden.

Wie oft dünkt uns dies Spannungsfeld
Zu schwer und unerträglich.
Uns quält und ängstet unsre Welt,
In der wir stehn, unsäglich.
Doch hält der Herr den Sieg bereit
Für die, die ganz sich Ihm geweiht,
Und schenkt ihn uns tagtäglich!

A.H.

50-259 **Voll Gotteskraft und Tapferkeit**

Voll Gotteskraft und Tapferkeit

Lasst unsern Weg uns gehen

Und nicht auf Erdenleid und -streit

Voll Furcht und Zweifel sehen;

Auch nicht aufs eigne Fleisch und Blut

Noch darauf, was ein Mensch uns tut

Noch auf sein lautes Schmähén.

Voll Gotteskraft und Tapferkeit

Lasst uns die Pfade ziehen,

Die Er uns führt, und Stolz und Neid

In jeder Weise fliehen.

Wem Jesus gab Sein heiliges Wort,

Dem lohnt Er hier und einstens dort

Sein Kämpfen und sein Mühen.

Voll Gotteskraft und Tapferkeit

Gehn wir durch stetes Sterben.

Die scheinbar hier in Not und Leid

Verzagen und verderben,

Sind dennoch von dem Herrn erwählt

Und Seinen Heiligen zugezählt

Und werden alles erben.

Voll Gotteskraft und Tapferkeit,

Die Wort und Geist gegeben,

Sind Christi Glieder gern bereit,

Nicht mehr sich selbst zu leben.

Sie warten trotz der Unvernunft

Der Welt auf Christi Wiederkunft,

Der sie ins Licht wird heben.

Voll Gotteskraft und Tapferkeit

Lasst uns den Weg beenden

Und Lust und Liebe, Geld und Zeit

Allein für Ihn verschwenden,

Der uns in dieser armen Welt

An Seinem treuen Herzen hält

Mit Seinen starken Händen!

A.H.

50-260 **Vom Aufgang unsrer Sonne**

(Mal.1,11)

Vom Aufgang unsrer Sonne
Bis hin zum Niedergang
Ergießt sich Licht und Wonne
Auf allen Sturm und Drang
Der mütterlichen Erde,
Die uns so lange schon
Viel Lust und Trost gewährte
Als selgen Gotteslohn.

Die wahre Sonne aber,
Mehr als der hellste Glanz
Unzählger Kandelaber
Und aller Sonnen Kranz
Für jede Näh' und Ferne
Der ganzen Schöpfung bist
Weit über alle Sterne
Nur Du, Herr Jesus Christ.

Du bringst uns Licht und Lösung,
Zerbrichst des Todes Nacht,
Dass selbst aus der Verwesung
Das Leben neu erwacht.
Aus jeder Winterstarrheit
Ein neuer Frühling kommt,
Trotz Gegnerschaft und Narrheit
Gibst Du uns, was uns frommt.

O leuchte, Sonne, leuchte,
Weil ja noch Gnade währt,
Bis jedes müde, feuchte
Gesicht wird lichtverklärt;
Enthülle Gottes Wesen
Im Heil, das einst geschah,
Die Schöpfung zu erlösen
Im Kreuz auf Golgatha.

Lass uns der Auferstehung
Glückselge Kraft durchwehn,
Dass Fluch und Schuld und Schmähung
Auf immerdar vergehn,
Und lass o Licht des Lebens
Durch Deinen goldnen Schein
Uns alle nicht vergebens
Hier Mensch gewesen sein!

A.H.

50-261 **Bis dass Er wiederkommt!**

Von allem sich enthalten,
Das heißt den Kampf besteh'n
Und glaubend aus dem Alten
Hinein ins Neue geh'n;
Das heißt als Erdenpilger
Mit froher Zuversicht
Durch unsern Sündentilger
Zu wandern heim ins Licht.

Von allem sich enthalten,
Das macht das Leben reich;
Da kann uns Gott gestalten
Dem Erstgeborenen gleich;
Da führt aus dem Verderben
Er uns mit starker Hand
Und löst uns, Seine Erben,
Von dieser Erde Tand.

Das ist das wahre Leben,
Das ist das reinste Glück!
Wer sich's von Gott lässt geben,
Der will nie mehr zurück
Und zieht in heilger Freude
Den Pfad aus Schuld und Tod,
Dass nie er mehr zur Beute
Der Nacht zu werden droht.

Wen so der Herr gefunden,
Der wird erlöst und frei
Und bleibt nicht mehr gebunden
In Satans Sklaverei;
Gern will er sich enthalten
Von allen, was nicht frommt,
Und lässt den Herrn nur walten,
Bis dass Er wiederkommt.

A.H.

50-262 In Gottes Gegenwart

Von Deiner Güte Gegenwart
Sind wir so warm durchflutet!
Das Herz, gar oft zu Stein erstarrt,
Nun nicht mehr weint und blutet.
Denn Deine Huld hat unsre Schuld
Und was Dich hat beleidigt,
In Deinem Sohn beseitigt.
 Wie ist Dein heiliges Nahesein
 Mir wunderbar und teuer!
 Der Vatergüte milder Schein
 Löscht Kälte, Sturm und Feuer,
 Die früh und spät mich einst durchweht,
 Mich fest gefangen hielten
 Und grausam mit mir spielten.

Dein Wunderwerk auf Golgatha
Und in der Auferstehung
Bringt all mein Sein Dir innig nah
Und endet Fluch und Schmähung,
Die trotzig-wild mich einst erfüllt,
Bis Du in mir den stolzen.
Geheimen Sinn geschmolzen.
 Nun bist Du mir unsagbar nah,
 O Vater heilger Liebe!
 Was tief in meinem Geist geschah,
 Als mir die Not der Triebe
 In meiner Brust ward klar bewusst,
 Das kannst nur Du verstehen,
 Weil Du getilgt die Wehen.

Mein Leben, Gott und Vater, fließt
Allein in Deinem Sohne,
Das sich aus Ihm in uns ergießt
Vom höchsten Himmelsthron.
Er ist mein Heil, mein Los und Teil;
Nur Dir und deinen Lieben
Bin völlig ich verschrieben.

A.H.

50-263 **Das Geheimnis der wahren Heiligen**

Von den Heiligen gehen Kräfte aus.
Doch kann diese Welt das nicht verstehen.
Fromme sind ihr ein verschlossnes Haus,
Wo man nichts als Schutt vermag zu sehen.
Doch sind Gottes Auserwählte mehr
Als der Himmel und der Höllen Heer!

In den Heiligen wohnt ein Freudenlicht,
Das sie füllt mit unsagbaren Wonnen.
Wer vor Christus starb im Selbstgericht,
Hat das Leben damit neu begonnen?
Dies Geheimnis, wunderbar und groß,
Birgt in sich der Schöpfung schönstes Los.

Wahre Heilge haben einen Glanz,
Der auf ihrem Angesichte leuchtet,
Auch wenn dieses Lebens Dissonanz
Manchmal noch ihr müdes Auge feuchtet.
Gottes Gnade, die sie trägt und hält,
Übertrifft das Glück der ganzen Welt.

Gottes Heilge können stille sein,
Mag sich auch die Bosheit rings erheben.
Alle geh'n in Gottes Frieden ein,
Die in Jesu fanden Heil und Leben.
Nur die willig tragen Spott und Hohn,
Finden Gottes höchsten Gnadenlohn.

Heilge dürfen Christi Liebesmacht
Ober alle Schöpfung segnend breiten;
Heil und Herrlichkeit und Licht und Pracht
Strahlen sie in die Unendlichkeiten.
Doch nur der, den unsre Welt verwarf,
Dies Geheimnis staunend fassen darf!
A.H.

50-264 **Heimwehkrank nach Gott**

Von der Erde geht's zum Himmel,
Aus der Finsternis ins Licht,
Aus dem wirren Weltgetümmel
Vor des Vaters Angesicht.
Aus dem dunkeln Tor der Hölle,
Aus dem tiefsten Graun der Nacht
Über Gottes Himmelsschwelle
Werden alle heimgebracht.

Einmal endet jedes Wehe,
Allen Wahnsinns Wutgeschrei
In des treuen Vaters Nähe, -
Wer wünscht, dass es anders sei?
Satans Neid und Peitschenhiebe
Hören alle völlig auf,
Denn unendlich ist die Liebe,
Die uns zieht zu Sich hinauf!

Aus den Wüsten in die Wonnen,
Die die Gnade hat erdacht,
In den Lichtglanz goldner Sonnen
Werden wir dereinst gebracht.
Doch die Sonnen selbst verglühn
Vor dem wesenhaften Licht,
Wenn wir gehn nach Not und Mühen
Dorthin, wo uns nichts gebricht.

Selbst die Stadt der goldnen Gassen
Werden endlich wir einmal
Heimwehkrank nach Gott verlassen
Samt dem schönsten Himmelssaal,
Denn am Ende aller Pfade
Voll Verzweiflung, Schuld und Leid
Stehn wir staunend in der Gnade
Strahlender Unsterblichkeit!

A.H.

50-265 Höhen und Tiefen

Von jedem Berg der Herrlichkeit
Voll Lust und Heilsfrohlocken
Führt Gott uns in ein Tal voll Leid,
Dass traurig und erschrocken
Wir nichts von Glück und Glanz mehr sehen
Und bangend in der Armut stehen.

Wenn wir beseligt und berauscht
Im Lichte Gottes standen
Und jenem Sphärenklang gelauscht,
Den wir bisher nicht kannten,
Dann bücken bald darauf zerschlagen
Wir uns im Sturm von Schreckenstagen.

Wir brauchen beides! Dass wir nicht
Im Sog der Welt vergehen,
Lässt uns der Herr im Geist Sein Licht
In trunkner Freude sehen,
Dass wir beglückt teilhaftig werden
Der Wonnen, die uns fast gefährden.

Denn Geist und Seele sind geneigt,
Sich mächtig zu erheben
Statt als noch Werdende gebeugt
Im Erdenstaub zu leben.
Denn brauchen Tiefen wir und Höhen,
Um gottgemäß zum Ziel zu gehen.

Herr, gib uns beides, dass wir ja
Nicht Deiner Zucht entgleiten!
Was unser trunknes Auge sah,
Soll niemals uns verleiten,
Uns über andre zu erheben
Statt still und treu nur Dir zu leben.
A.H.

50-266 **Jene ewgen Gottesufer**

Von jenen ewgen Gottesufern winken
Uns wahre, selge Freuden ohne Zahl.
Dort werden wir vom Quell des Lebens trinken»
Dort ist vorbei der Erde Angst und Qual.
Wir werden hören, was kein Ohr vernommen,
Wir dürfen schauen, was kein Aug gesehen,
Was uns beglücken wird und wahrhaft frommen,
Das wird an jedem wunderbar geschehn.

An jenen ewgen Gottesufern finden
Wir endlich Frieden, den wir nie gekannt.
Dort gibt's kein Klagen mehr und kein Ermüden,
Dort ist für ganz gelöst des Todes Band.
Nur wer auf Erden lernte glaubend loben
Auch für die Nöte, die ihn hier bedrückt,
Wird dort hinauf in jenen Glanz erhoben,
Der endlos ihn beseligt und beglückt.

An jenen Ufern werden wir erkennen
So, wie der Herr uns selber hat erkannt.
Wir werden jauchzend Seinen Namen nennen,
Für den wir hier in Sehnsucht sind entbrannt.
Wir werden frei sein von der Blindheit Hülle,
In der wir jetzt noch taumeln hin und her,
Dann strömt uns zu des Christus Kräftefülle,
Und Schwachheit, Not und Sünde sind nicht mehr.

An jenen Gottesufern wird ein Lieben,
Wie wir es nie geahnt, in allen sein.
Kein Einzger stürzt mehr, qualvoll umgetrieben,
In immer neue Herzensnot hinein.
Denn selge Lichtesfluten sich ergießen
In jene Wesen, die vollendet sind,
Damit durch sie die Gnadenströme fließen,
Durch die der Welt Verklärung erst beginnt. A.H.

50-267 **Auferstandner Siegesheld!**

Von Natur sind wir verloren
Ganz und gar und hoffnungslos.
Ob verarmt, ob hochgeboren,
Ob wir klein sind oder groß, -
Wir sind Sünder allesamt,
Die ihr eignes Herz verdammt.

Ob wir auch das Gute wollen,
Wovon das Gewissen spricht,
Tun wir doch nicht, was wir sollen,
Weil es uns an Kraft gebricht
Sünde tun und Sünder sein, -
Welch ein Leben voller Pein!

Erst wenn wir das Heil vernommen,
Das für alle Welt geschah,
Dass der Herr zu uns gekommen,
Um am Kreuz auf Golgatha
Uns zu lösen, ahnen wir,
Dass die Rettung kommt von Dir.

Hingeopferter Erlöser,
Auferstandner Siegesheld,
Immer reicher, schöner, größer
Strahlt Dein Werk, das alle Welt,
Sei's durch Huld, sei's durch Gericht,
Führt aus Qual und Nacht ins Licht.

Einmal wirst Du wiederkehren!
Glücklich, wer auf Dich geharrt
Und nicht von den Lügenlehren
Dieser Welt betrogen ward! Leben,
Heil und Herrlichkeit
Hältst Du liebend uns bereit.

Lasst uns Schuld und Sünde hassen
Samt der Erde Trug und Tand
Dass wir Jesu Hände fassen,
Die Er uns hat zugewandt,
Uns zu heben in das Licht
Vor des Vaters Angesicht!

A.H.

50-268 **Unser Erbe und Teil**

Von uneingestandenem Ängsten
Und quälenden Nöten verstimmt,
Befürchten wir, dass unsre bängsten
Besorgnisse niemand uns nimmt.
Die Sinnlosigkeit unsres Lebens
Zerstört unsre Freude und Kraft,
Und alles scheint schal und vergebens,
Was je wir gelebt und geschafft.

Der Tod steht mit all seinen Schrecken
Vor uns wie ein Abgrund voll Pein.
Und jedermann muss ihn doch schmecken, -
Wer konnte da fröhlich noch sein?
Nur der, der das Lichtsauferstehen
Der sterbenden Liebe erfasst,
Der braucht nicht zugrunde zu gehen
In Elend und Jammer und Hast.

Wer Jesus die Sünden und Sorgen
Bekannte und alles Ihm gab,
Der weiß sich beim Vater geborgen
Und fürchtet nicht Sterben noch Grab.
Im Geist ist er völlig verbunden
Mit Christus, dem Herrn und dem Haupt,
Denn wunderbar Herrlich gesunden
Darf der, der dem Gottessohn glaubt.

Wir wissen, dass das, was wir lesen
Im heiligen Buche des Herrn,
Verwandelt das innerste Wesen,
Dass wir wie ein leuchtender Stern
Die Finsternis weit überwinden
Und Gnade, Erbarmen und Heil
In Christus voll Dankbarkeit finden
Als ewiges Erbe und Teil.

A.H.

50-269 **Vor dem Abgrund**

Vor dem Abgrund stehn wir immer,
Solang wir im Fleische sind.
Rings um uns sind Schutt und Trümmer,
Und die Welt ist taub und blind
Für das Lebenswort des Vaters,
Weil ein Geist der bösen Lust
Und des Hasses und des Haders
Wohnt in vieler Menschen Brust.

Vor dem Abgrund stehn wir dauernd.
Nur das innre Auge sieht,
Wie der Satan, listig lauernd
Alle in die Tiefe zieht.
Ob er auch zu schaden trachtet, -
Jesus hat auf Golgatha
Ihn besiegt und ganz entmachtet
Durch Sein Werk, das dort geschah.

Vor dem Abgrund stehn wir ständig;
Doch es währt nicht lange mehr,
Und der Vater macht lebendig
Seiner Schöpfung ganzes Heer.
Die Gemeinde wird vollendet,
Dann wird Israel erlöst.
Durch das Heil, das Gott uns sendet,
Letztlich auch das All genest.

Jeder Abgrund und die Tiefen
Der Verlorenen tun sich auf.
Alle, die zum Tod entschliefen,
Drängen mächtig sich zuhauf.
Die Gerichte sind vergangen.
Und vorbei sind Qual und Pein,
Und die Welten gehn mit Prangen
Jauchzend zur Vollendung ein.

A.H.

50-270 **Die Zukunft der Welt**

Wann öffnet sich die Wunderwelt
Der ganzen Gottesfülle,
Dass von den Erdendingen fällt
Des Fluches Todeshülle
Und liebevoll erschließen sich
Der Schöpfung; Seligkeiten,
Um leuchtend sich für dich und mich
Und alle auszubreiten?

Die hässlich-graue Schale birst,
Der Schande Schleier schwinden,
Und unser Herr und Friedefürst
Wird Seine Feinde finden,
Um sie durch Gnade und Gericht
In Freunde zu verwandeln,
Um voller Güte, Huld und Licht
Mit jeglichem zu handeln.

Weit mehr, als je ein Mensch geahnt,
Wird in Erscheinung treten.
Es hat sich seinen Weg gebahnt
Durch Leiden, Glauben, Beten;
Durch Jesu Christi Siegeskraft
Ward dieses Heil geboren,
Das unser Herr bewirkt und schafft

Für alle, die verloren.
Mehr, als die kühnste Fantasie
Der Menschen hat ersonnen,
Strahlt dann in heilger Harmonie
In tausend Gotteswonnen.
O Freude ohne Dissonanz,
Die alle wird verklären,
Dein hohes Glück, dein seiger Glanz
Wird ohne Ende währen!

A.H.

50-271 **Nur Du weißt, was uns frommt!**

Was Du mir gibst und nimmst,
Strömt nur aus Deiner Treu.
Des Herzens Harfe stimmst
Du, Herr, mir täglich neu;
Damit mein Loblied Dir
Auch rein erklingen kann,
Tilgst segnend Du aus mir
Auch den geheimsten Bann.

Was Du uns nimmst und gibst,
Ist immer wunderbar.
Jetzt sehen wir: Du liebst
Durch das, was ist und war
Und was noch kommen wird,
Du erstgeborener Sohn;
Drum stehn wir unbeirrt
Im Geist vor Deinem Thron.

Nun gehn wir wohlgemut
In jeden neuen Tag.
Sind wir in Deiner Hut,
So werde, was da mag!
Aus Deinen Händen kommt
Das Glück und auch das Leid;
Nur Du weißt, was uns frommt, -
Dank Dir in Ewigkeit!

A.H.

50-272 **Was Gott versprach**

Was Gott versprach, das kann Er auch vollziehen;
Sein Wort steht fest und wird gewiss erfüllt!
Mag auch der Mensch es schmähen oder fliehen,
Es wird zur Tat, bis jede Not gestillt.
Sein Wort wirkt Ordnung, Rettung, Heil und Frieden
Und reißt aus Elend, Fluch und Untergang.
Wenn alle zweifeln, kämpfen und ermüden,
So singt der Glaube schon den Siegesang!

Was wir gelobt, das können wir nicht halten,
Wenn unser Ernst auch heilig war und groß,
Gott Selber muss beginnen und gestalten,
Was Er bestimmt als. unser Teil und Los.
Wir ahnen nur mit zitternd-banger Seele,
Dass Christus Wunder wirken kann und muss,
Einst gibt Er uns, dass keiner sich zerquäle,
Des Segens und der Liebe Friedenskuss.

Was Gott beschwor in Seinem eignen Sohne,
Den Er als Löser gab der ganzen Welt,
Das schenkt Er uns zur Freude und zum Lohne,
Wenn unsre Hoffnung- wir auf Ihn gestellt.
Im Kreuz und Auferstehn sind Heil und Gnade;
Durch Jesu Wiederkunft führt Er zum Ziel,
Was Ihm trotz aller dunkeln Leidenspfade
Als selges Endergebnis wohl gefiel!

A.H.

50-273 **Gott in uns und wir in Ihm**

Was im ganzen Weltgebäude
Und was in dem Schöpfer ist,
Wirkt schon jetzt geheime Freude,
Die kein Sterblicher ermisst;
Ohne Furcht und ohne Schrecken
Darf der Glaube wunderbar
Jede Seligkeit schon schmecken,
Die da sein wird, ist und war.

Unsre Sündenmöglichkeiten,
Ob sie uns auch nicht bewusst,
Ziehen wie ein Meer von Leiden,
Schuld und Angst durch unsre Brust.
An dem Bangen aller Wesen
Haben irgendwie wir teil;
Doch hat Gott uns auch erlesen,
Ihnen darzutun Sein Heil.

Durch das heilige Wort der Gnade
Aus des Vaters ewgem Buch
Zeigen wir die Lebenspfade,
Wie man dem dunkeln Fluch,
Der uns alle hält gefangen,
Können in das selge Licht
Der Erlösung hingelangen,
Wo des Teufels Macht zerbricht.

Mag die Welt uns darob lästern,
Weil sie sich ja Gott nicht weiht, -
Jesus Christus, heute gestern
Und in alle Ewigkeit
Wird gewisslich Recht behalten,
Das in dem, der in Ihm lebt,
Sich Sein Wesen wird entfalten,
Das ihn an Sein Herz erhebt.

A.H.

50-274 **Das Wesenhafte**

Was mit Fleiß und viel Geschick
Unser Mühen schaffte,
War noch nicht das volle Glück,
Nicht das Wesenhafte.
Unser Tun auf Erden ist
Voller Schuld und Wehen,
Nur wer ernstlich das ermisst,
Kann erst Gott verstehen.

Haus und Hof und Weib und Kind,
Die uns fröhlich machen,
Arbeit und Erfolge sind
Letztlich irdsche Sachen.
Nur was Gott in uns gewirkt,
Was man nicht kann sehen,
Weil Er stille Sich verbirgt,
Kann nie mehr vergehen.

Silber, Gold und Edelstein
Sollten treu wir bauen (I.Kor.3, 11-15)
Aber nicht auf äußren Schein
Der Erfolge trauen.
Was wir schufen und jetzt stolz
Unser eigen nennen,
Ist meist Stroh und Heu und Holz
Und wird bald verbrennen.

Doch was irgend wir getan
Nach des Vaters Herzen,
Leuchtet hell auf unsrer Bahn,
Mehr als tausend Kerzen!
Wer den Namen Jesu preist
Auch in Angst und Leiden,
Schmeckt entzückt durch Gottes Geist
GnadenHerrlichkeiten.

A.H.

50-275 **Gott kann Sich nicht verleugnen**

(2.Tim. 2,13)

Was sich je auch mag ereignen
In der Schöpfung Wahngetriebe,
Nie kann Gott Sich Selbst verleugnen;
Seine Treue, Huld und Liebe
Bleiben immerdar bestehen,
Können nicht wie Staub verwehen.

Mag des Teufels Feindschaft währen,
Einmal wird sie umgewandelt,
Weil, die Welten zu verklären,
Wunderbar und weise handelt
Unsres Vaters Huld und Gnade
Nach geheimem Liebesrate.

Auch die Bosheit aller Bösen
Und die Flüche der Verlorenen
Helfen mit, die Welt zu lösen;
Gott wird sie zu Auserkornen
Doch am Ende neu gestalten,
Dass sie einst Ihm Thronwacht halten!

Er allein ist unsre Rettung
Und bleibt immer Heil und Güte,
Dass aus jeder Fluchverkettung
Er befreie und behüte
Die ins Dasein Er gerufen,
Bis sie stehn auf höchsten Stufen.

O Du Ewger, Treuer, Reiner,
Du bist anders als die andern!
Deinem Glänze gleicht nicht einer;—
Ob der Engel Sterne wandeln
Lichterfüllt auf Wunderwegen, —
Du allein zeugst Huld und Segen!

A.H.

50-276 **Zufall, Schicksal, Führung**

Was uns durch das Leben leitet,
Ist kein blinder Zufall nur.
Was uns zufällt und begleitet,
Drängt uns doch auf eine Spur,
Die von jemand ausgegangen
Und zu einem Ziele führt,
Wenn man auch, voll Furcht und Bangen,
Wenig Trost und Hilfe spürt.

Schicksal ist wie ein Gefängnis,
Das uns eingeschlossen hält,
Ist ein finsternes Verhängnis
Einer fremden, bösen Welt.
Wer hat uns es zugesendet,
Wie ein Joch es auferlegt?
Wer ist da, der einst es endet,
Wenn kein Gott uns liebt und trägt?

Führung ist nur da, wo Einer,
Dem das All zu eigen ist,
Als ein Treuer, Starker, Reiner
Unsres Daseins Zweck ermisst
Und für uns Sich hingegen,
Als Ein Opfer Sich geweiht,
Weil Ihm eines jeden
Leben Kostbar ist in Ewigkeit!

Die von Ihm sich retten lassen,
Dürfen Seine Wunder sehn
Und trotz Satans Zorn und Hassen
Heilige Gnadenwege gehn.
Jesu Führung ist das Größte,
Das es auf der Erde gibt; -
Selig, wen der Herr erlöste,
Der uns unaussprechlich liebt!

A.H.

50-277 **Verzichten wirkt Seligkeit**

Wehes Verzichten, Erdulden und Pein
Werden einst heilige Seligkeit sein.
Was wir erduldeten, stumm und geschmäht,
Einstens als Herrlichkeit wiederersteht.

Lastende Schwermut und quälende Not
Werden zum strahlendsten Morgenrot.
Schatten im Todestal, Grauen und Nacht
Bald zu frohlockendem Jubel erwacht.

Eisige Kälte, erstarrendes Blut,
Werden erwachen zu göttlicher Glut.
Wer seine Freunde und Brüder verlor,
Jauchzt bald voll Freude im ewigen Chor.

Wer mit gebrochenen Flügeln hier fiel,
Schwingt sich frohlockend zum ewigen Ziel.
Was uns belastet, was immer es sei,
Macht für die Herrlichkeit reif uns und frei.

Gott sei gepriesen für jegliche Schmach;
Freude und Seligkeit folgen danach.
Alles ist Gnade, auch Fluch und Verdruss, -
Bald segnet Gott uns mit heiligem Kuss.

Stunde des Sterbens, o sei mir begrüßt,
Die alle Bitternis löst und versüßt,
Alles verwandelt, Wenn anbricht der Tag,
Den nie ein Mensch zu beschreiben vermag!

A.H.

50-278 **Welch ein Wagnis!**

Welch ein Wagnis ist der Glaube!
Wie ein Bettler, blind und bloß,
Liegt man da vor Gott im Staube
Und sehnt sich nach Seinem Schoß,
Seinem Herzen, Seinem Munde
Und nach der glückseigen Kunde
Über unser künftiges Los.

Welch ein Wagnis ist das Hoffen!
Knien wir nicht im Pilgerkleid,
Von so mancher Schmach getroffen,
An dem Schicksaisstrom der Zeit?
Hat in Gott er seine Quelle?
Fließt aus heilger Tempelschwelle
Er ins Land der Herrlichkeit?

Welch ein Wagnis ist das Lieben!
Kur wer alles lassen kann
Und sich völlig hat verschrieben
Dem durchbohrten Schmerzensmann,
Ahnt die Übermacht des Bösen,
Wovon uns der Herr will lösen,
Spürt der Ichsucht Teufelsbann.

Welch ein Wagnis ist das Leben,
Das sich ganz an Gott verlor!
Die sich völlig Ihm gegeben,
Führt Er in Sein Licht empor.
Die mit Freuden allem sterben,
Stehn als Söhne und als Erben
Im Vollendungsjubelchor!

A.H.

50-279 **Wer in Christus ist versenkt**

Welch Geheimnis, unaussagbar,
Doch in Gott verborgen ist!
Glücklich der, der unverklagbar
Unsres Vaters Sein ermisst,
Weil ihn Christus hat gefunden
Und Sein Leben ihm verlieh,
Dass er jauchzend darf gesunden
In die ewge Harmonie.

Welch Geheimnis, unerreichbar
Durch den menschlichen Verstand!
Niemand, Herr, ist Dir vergleichbar
Nur wen Deine Gnade fand,
Darf das höchste Wissen haben
Durch Dein Wort und Deinen Geist,
Der uns wunderbar will laben
Und das fernste Hochziel weist.

Welch Geheimnis voller Wonnen
Strömst Du in die Herzen ein,
Deren Ichsucht ist zerronnen
Und die völlig Dir sich weih'n!
Nur Zerbrochnen und Entehrten
Wird dies höchste Glück zuteil,
Doch die stolzen Hochgelehrten
Kennen nicht des Kreuzes Heil.

Welch Geheimnis, dass die Letzten
Werden einst die Ersten sein!
Die im Glauben schon Versetzten
Himmelsbürger stehn im Schein
Der Vollendung und Verklärung,
Die der Vater dem nur schenkt,
Der zu ewger Lebensmehrung
Ganz in Christus ist versenkt.

A.H.

50-280 **Edelsteine**

Wenn der Funke Deiner Schöpferkraft,
Gott und Vater, in die Erde fällt,
Dann strahlt Herrlich, leuchtend, märchenhaft
Die daraus entstandne Wunderwelt.
Sarder, Saphir, Topas und Rubin,
Onyx, Jaspis, Opal, Amethyst,
Jeden lässt in Farben Du erglühn,
Jeder ein Symbol der Gottheit ist.

Der Smaragd, Achat und Chrysolith,
Doch an Herrlichsten der Diamant
Hemmen des Beschauers zagen Schritt,
Weil ein jeder Stein ihn lockt und bannt.
Liebe, Leiden, Herrlichkeit und Tod,
Feuer, Gnade, Hoffnung, Auferstehn
Wir im Violett und Blau und Rot,
Gelb und Grün und bunten Farben sehn.

Unter Druck und großer Hitze ward
Jeder Edelstein aus Ton und Kalk,
Flüssig erst, doch dann zum Stein erstarrt,
Ruhend in der Erde Katafalk.
Harmonie und Gottgeheimnis schwebt
Leuchtend in der Tiefe Totenschrein; -
Wie viel Herrlicher wird, was da lebt,
Herr und Gott in der Vollendung sein!

A.H.

50-281 **Irgend jemand betet im Verborgnen**

Wenn ein Verzweifelter mit tiefen Nöten
Verirrt ist in die Ausweglosigkeit
Und ihn die finstern Mächte wollen töten,
Dass er nicht einmal stöhnt noch weint und schreit,
Ganz ruhig wird und nichts mehr ihn befiehlt
Und Friede sich in seine Seele senkt, -
Dann ist das nur, weil jemand für ihn betet
Und Gott nach Seinem Wort Erhörung schenkt.

Wenn in der Anfechtung durch böse Geister
Ein armer Sklave seiner irren Lust
Fast zu erliegen droht und ihm der Meister
Und Herr der Welten macht den Sieg bewusst,
Der längst auf Golgatha für ihn geschehen,
Mit einemmal des Feindes Zwang zerrinnt.
Drum lasst uns glaubend im Gebete stehen
Für die, die schwach und angefochten sind.

Wenn unsre Welt scheint völlig zu versinken
Im Sog der Bosheit und der Finsternis,
So dürfen wir den Kelch der Rettung trinken
Und werden frei und froh und heilsgewiss.
Weil Jesus betet für die Auserwählten
Und für das ganze weite Schöpfungsall,
Verwandeln Fluch und Angst der Schuldgequälten
Sich einst in lauter Lust und Jubelschall!

A.H.

50-282 **Leben, Stärke, Stolz und Freude**

Wenn erst Christus ist dein Leben,
Dann ist Sterben dir Gewinn!
Darum ist nach Ihn zu streben
Unsres Daseins Wert und Sinn.
Dieser Erde Lust und Locken
Trügt uns nicht, wenn allezeit
Wir mit Danken und Frohlocken
Uns dem Herrn der Welt geweiht.

Erst wenn Christus unsre Stärke,
Unser Ein und Alles ward,
Fürchten wir bei keinen Werke,
Dass uns Satan täuscht und narrt.
Jesus Christus ist ja stärker
Als der Erde Wahn und Trug
Und des Todes finstre Kerker,
Die Sein Auferstehn zerschlug.

Wem erst Jesus wird zur Freude
Und zum Heil und Stolz und Ruhm,
Der fällt niemand mehr zur Beute,
Der ist Gottes Eigentum!
Welch ein Wandel, welch ein Segen
Ist es, treu zum Herrn zu stehn
Und, sei's auch auf Dornenwegen,
Jubelnd zu Ihm heim zu gehn!

A.H.

50-283 **Wenn geschwunden ist die Kraft**

(2.Ko. 12,9; Klagel.1,14)

Wenn geschwunden ist die Kraft
Und der eigne Wille,
Nimmt uns Gott in Seine Haft,
Macht uns froh und stille,
Dass wir, nur auf Ihn gestellt,
Überwinden Fleisch und Welt
Samt der Macht des Bösen.

Wenn geschwunden ist die Kraft,
Fällt vom Aug' die Binde,
Dass wir nicht mehr sind vergafft
In den Glanz der Sünde
Und den eiteln Erdentand,
Weil uns Jesu Liebe fand,
Um Sich uns zu schenken.

Wenn geschwunden ist die Kraft,
Deren wir uns rühmen,
Merken wir, dass Gott es schafft,
Dem allein geziemen
Alle Ehre, aller Ruhm,
Dass wir sind Sein Eigentum
Ihm zum Lob und Preise.

A.H.

50-284 **Wenn uns das Höchste wird bewusst**

Wenn Gott zu uns Sein Zepter neigt
Und unser Trotz und Zweifel schweigt,
Dann geben wir uns in den Tod
Vor Seinem Gnadenangebot.

Sein Sohn geht in der Erde Staub
Und wird bewusst des Todes Raub;
Er nimmt auf Sich der Schöpfung Schuld
Und wirkt des Heiles höchste Huld.

Welch wunderbarer Tausch geschah
Dereinst am Kreuz auf Golgatha!
Das Lamm wird Sünde, wir sind rein
In ungeahntem Seligsein!

Dies Heil hat kein Geschöpf erdacht,
Das hat der Vater Selbst vollbracht,
Als Er enthüllt durch Satans Wut
Der Gottesliebe heilige Glut.

Nur ein verlornen Sünder kann
Befreiung finden aus dein Bann
Der tiefsten Finsternis Gewalt
Durch Jesu Christi Lichtsgestalt.

Seitdem der Retter auferstand
Und knüpfte das zerrissne Band
Des ewigen Vaters zu der Welt,
Ist des Verderbens Macht zerschellt.

Für Gott sind Grauen, Fluch und Wahn
Für nun und immer abgetan,
Weil durch des Lammes Marterbild
Der Zorn auf ewig ist gestillt.

Wer die Erlösung glaubend fasst,
Der ist befreit von jeder Last
Und hofft und liebt und lobt vor Lust,
Weil ihm das Höchste ward bewusst.

A.H.

50-285 **Die höchste Lust**

Wer Adam kennt,
Der kennt die ganze Welt.
Die Lust entbrennt,
Wenn uns das Fleisch gefällt;
Sie wird zur Gier
Zum Fluch und Todesriss,
Macht uns zum Tier
Voll Furcht und Finsternis.

Wer Adam sieht,
Der schaut sein eignes Bild;
Wer Gott entflieht,
Der wird mit Angst erfüllt.
Wer sich versteckt,
Der scheut der Wahrheit Licht
Und wird entdeckt
Und muss in das Gericht.

Wer Jesus liebt,
Steht in dem Heil der Welt!
Was uns betrübt,
Entschwindet und zerfällt.
Die höchste Lust,
Die je ein Herz erhob,
Wird uns bewusst
Im ewgen Gotteslob!

A.H.

50-286 **Jesu Christi Wirklichkeit**

Wer aus Christi Wirklichkeit
Leben lernt, der darf erfahren,
Dass der Herr im tiefsten Leid
Uns kann retten und bewahren,
So dass keine Macht der Welt
Länger uns gefesselt hält.

Wer von Christi Wirklichkeit
Stund um Stunde ist ergriffen,
Wird vom Todesstrom der Zeit
Wie ein Edelstein geschliffen
Und frohlockt auch in der Nacht,
Weil sein Herr ihn treu bewacht.

Wer des Hauptes Herrlichkeit
Ausstrahlt vor den Wutgewalten
Und im Glauben ist bereit,
Voll Anbetung still zu halten,
Wenn die Hölle ihn bedroht,
Hat den Sieg trotz Qual und Tod.

Wer von Christi Herrlichkeit
Ist schon jetzt im Geist verwandelt,
Steht in Gottes Wesenheit.
Was er denkt und spricht und handelt,
Ist getragen und erfüllt
Von des Vaters Ebenbild.

O Du wunderbarer Glanz,
Könnt' ich Dich doch würdig preisen!
Heller als der Sterne Kranz,
Die im weiten Weltall kreisen,
Strömt der Liebe Seligkeit
Dem, der ganz sich Gott geweiht!
A.H.

50-287 **Wir brauchen Jesus Christus**

Wer Christus hat kann alles leicht entbehren;
Wer Jesus liebt, besitzt das höchste Glück.
Und wenn die schönsten Freuden vor ihm wären,-
Er schenkte ihnen auch nicht einen Blick.

Was von der Erde stammt, kann niemand laben,
Was zeitlich ist betrügt und täuscht uns nur;
Wir suchen wesenhafte Gottesgaben,
Die uns erlösen von der Kreatur.

Was unsre Hände tasten, Augen sehen,
Was unser Ohr vernimmt, die Seele lockt,
Führt letztlich nur in unstillbare Wehen,
Dass unser Geist sich gegen Gott verstockt.

Wir brauchen einen Löser und Befreier,
Der uns erkauft für jene Herrlichkeit,
Wo unser Leben wird zur Freudenfeier
Und in der Sünde nicht mehr weint und schreit.

Wir brauchen einen mächtgen Herrn und Retter,
Der auch die tiefste, unerkannte Not
Und Kerkertiefen, Blitz und Sturm und Wetter
Verwandelt in der Gnade Morgenrot.

Wir brauchen Jesus Christus, der Sein Leben
Als Sündenlamm für uns geopfert hat;
Weil Er Sich gänzlich hat am Kreuz gegeben,
Sind wir erlöst; Er starb an unsrer Statt!

Nun liegt der Gnade Glanz auf unsern Wegen,
Auch wenn sie dunkel scheinen, rau und steil;
Sie führen der Verklärung uns entgegen
Und schenken uns des Vaters höchstes Heil!
A.H.

50-288 **Wer die Askese schmäh't...**

Wer die Askese schmäh't, hat nicht den Glauben,
Der sich als Sterbender in Christo birgt.
Er weiß noch nicht, dass in zerquetschten Trauben
Der süße Duft des künftigen Weines wirkt.

Wer die Askese schmäh't, kann noch nicht hoffen,
Denn dem nur, der den Tand der Erde flieht,
Steht das erhabne Glück der Himmel offen,
Das die Verstoßnen segnend zu sich zieht.

Wer die Askese schmäh't, weiß nichts von Liebe,
Die für den Liebenden den Tod erträgt.
Nicht Feuerflammen, Schwert noch Peitschenhiebe
Ersticken Christi Huld, die uns bewegt.

O wundersame, göttliche
Hilf mir, dass ich dich segne allezeit
Und voller Freude mir nur das erlese,
Was mich empor führt in die Herrlichkeit!

Nur wer von Gottes Wonnen wurde trunken,
Der weiß, was heilige Askese schenkt:
Sie gleicht dem Liebesmeer von Feuerfunken,
Das sich in Geist und Leib und Seele senkt.

A.H.

50-289 **Die Obermacht der Gnade**

Wer die Qual der Fleischestriebe
Wirklich überwinden will,
Der wird nur durch Christi Liebe
Rein und fröhlich, stark und still.
Nach des Geistes bittrem Leide
Ober Schmutz und Graun'n der Welt
Ihn ein Überschwang von Freude
Tief beglückend überfällt.

Doch wer solches nie erfahr»*,
Bleibt in Furcht und Finsternis.
Unser Herr wird ihn bewahren
Und macht ihn des Heils gewiss,
Wenn die Stunde ist gekommen
Nach dem Vorsatz ewger' Wahl,
Da er wird herausgenommen
Aus der Sünde dunkeln Tal.

Wer noch hasst und schmäht und neidet
Und den Feind nicht lieben kann,
Noch in dumpfen Fesseln leidet
Unter einem bösen Bann.
Erst wer danken kann für alles,
Wurzelnd in dem Gottessohn,
Ist dem Fluch des Sündenfalles
Durch der Liebe Kraft entflohn.

Jesus nur ist unser Leben,
Nicht die eigne Frömmigkeit!
Seine Siegeskräfte heben
Uns aus Ichsucht, Kampf und Streit.
Wie ein morscher Stab zerbricht,
Wenn die Übermacht der Gnade
Uns durchpulst mit Lust und Licht.
A.H.

50-290 **Wer einsam ist...**

Wer einsam ist und schweigend duldet
Und seinen Weg gehorsam geht
Und dabei zitternd unverschuldet
Im Dunkel dieses Lebens steht, -
Der ist gewiss auf rechtem Pfade,
Denn allen Heiligen geht es so;
Er lebt allein von Gottes Gnade
Und ist im tiefsten Herzen froh.

Wer einsam ist und liebt und leidet,
Der ist fürwahr ein reicher Mann!
Durch unsres Gottes Güte meidet
Er der Befleckung Fluch und Bann
Und strahlt des Vaters Seligkeiten
Ins ganze Schöpfungsall hinaus
Und harrt auch in den schwersten Zeiten
Zur Ehre des Vollenders aus.

Wer einsam ist und alles findet
In der Gemeinschaft seines Herrn,
Lebt in der Fülle und verkündet
Noch mehr als Sonne, Mond und Stern
Die Allgenugsamkeit der Liebe,
Die ihm von Gott gegeben ist,
Wer selbst in Satans Wahngetriebe
Ihn mit dem Kuss der Treue küsst.

Drum ist der Glaube niemals einsam,
Denn er sucht im Geschöpf nichts mehr.
Er lebt mit seinem Gott gemeinsam,
Mag der Verfinstrung Riesenheer
Ihn martern oder ihn verlocken, -
Er geht den Weg, der Jesus heißt,
Und darf anbeten und frohlocken
Und wird vollendet durch den Geist.

A.H.

50-291 **Umkehr zu Gott**

Wer entschlossen aus den Sphären
Dumpfer Triebe fliehen lernt,
Dem beginnt sich das zu klären,
Was ihm fremd war und entfernt;
Gottes Liebe, Christi Gnade
Ziehen ihn empor, hinauf;
Unbekannte, selge Pfade
Tun ihm tausend Türen auf.

Unser Fleisch reißt uns nach unten;
Die Begierden siegen stets.
Doch wer Jesus hat gefunden,
Eilt auf Flügeln des Gebets
In ein Reich von Seligkeiten,
Das ihm niemals war bewusst,
Wo ein Strom von wahren Freuden
Uns erfüllt mit heilger Lust.

Alle, die es wirklich wagen,
Welt und Sünde zu entfliehen,
Brauchen niemals mehr zu klagen,
Dass sie sich vergeblich mühen,
Frei und rein und froh zu werden,
Denn fortan vermag nicht mehr
Sie mit Lügen zu gefährden
Der Dämonen listges Heer.

Christi Lebenskräfte heben
Uns aus jeder Angst und Schuld.
Die sich Ihm zu eigen geben,
Schmecken Seiner Güte Huld.
Jauchzend fasst des Herzens Glaube
Unsres Gotteshöchstes Heil,
Und zerbrochen liegt im Staube
Satans giftger Lügenpfeil.

A.H.

50-292 **Gott alles in allen**

(1.Ko.15,28)

Wer ganz in Gott sucht einzudringen,
Um völlig mit Ihm eins zu sein,
Muss seine Schuld zu Jesus bringen
Und sehn in die Erlösung ein,
Die Er, der Sohn der ewgen Liebe,
Für alle hat am Kreuz vollbracht,
Dass von der Erde Lustgetriebe
Er uns befreit mit heilger Macht.

Wer gänzlich eins mit Gott will werden,
Muss von den Dingen dieser Welt
Gelöst sein, weil sie uns gefährden
Und ziehn in das, was Ihm missfällt.
Nur wenn wir uns zu trennen wagen
Vom Sündenfluch der Eitelkeit,
Dann können wir das Glück ertragen,
Das Jesus allen hält bereit.

Gott wird ja alles sein in allen,
Und alle werden sein in Ihm.
Dann strömt Sein selges Wohlgefallen,
Dass Cherubim und Seraphim
Und aller Himmel hohe Heere
Und der geringste Staub und Halm
Sind lichtverklärt und bringen Ehre
In endlos frohem Jubelsalm.

A.H.

50-293 **Wer gottselig leben will**

Wer gottselig leben will,
Muss Verfolgung leiden.
Ist er noch so, treu und still,
Selbstlos und bescheiden,
Immer zerrt der wilde Hass
Der entmenschten Menge,
Höhnend ohne Unterlass
Ihn in Not und Enge.

Wer gottselig ist und führt
Ein verborgnes Leben,
Wird gelästert und verspürt,
Dass der Menschen Streben,
Fern von Gott und Seinem Licht,
Niemals kann verstehen,
Was von Christi Angesicht
Strömt von Himmelshöhen,

Wer gottselig lebt, der darf
Nicht im Frieden bleiben,
Immer will man hart und scharf
Ihn ins Elend treiben.
Doch das alles dient ihm nur,
Wie es Gott verheißen,
Dass als neue Kreatur
Er bald wird lobpreisen.

Wer gottselig lebt, der soll
Herrliches empfangen!
Ist sein Maß des Elends voll,
Wird er mehr erlangen
Als sein kühnster Traum geträumt
In den Erdenleiden,
Dass sein Glück ihm überschäumt
In Vollendungszeiten.

A.H.

50-294 **Wer Gott sucht...**

Wer Gott sucht, der wird leben.
Er ist das höchste Gut.
Was Welt und Menschen geben,
Wirkt niemals frohen Mut.
Denn wahre, heilige Stärke,
Nach der die Seele schreit,
Kommt nicht aus unserm Werke,
Liegt nur in Gott bereit!

Wer Gott sucht, findet Freude,
Die sonst es nirgends gibt.
Des Glaubens Prachtgebäude
Sieht der, der hofft und liebt
Und der mit allen Sorgen,
Verlusten, Furcht und Leid
Hat völlig sich geborgen
Im Herrn der Herrlichkeit.

Wer Gott sucht, lernt frohlocken
Trotz Menschenhass und Wahn,
Denn er darf unerschrocken
Sich dem Allmächtigen nahn.
Die Schuld ist ja beseitigt,
Weil er auf Jesus baut,
Der segnend den verteidigt,
Der Seiner Gnade traut.

Wer Gott sucht, der wird finden,
Was niemals er geahnt!
Weit wird er überwinden,
Weil ja der Weg gebahnt
Durchs Kreuz zu ewgen Krone,
Die einem jeden winkt,
Der dem geliebten Sohne
Sich selbst zum Opfer bringt.
A.H.

50-295 **Wer Gott sucht...**

Wer Gott sucht, findet Sieg und Leben.
Wer Heil Sucht, findet Herrlichkeit.
Der Herr will völlig dem Sich geben,
Der als Verlorner Ihm sich weihet.
Das sagt Sein Wort das darf man glauben,
Das kann kein Teufel und kein Tod
Uns armen Schuldbeladnen rauben,
Sind wir auch tausendfach bedroht.

Wer Gott von Herzen sucht, wird staunen,
Dass ihn der wirre Wahn der Welt
Mit seinen Listen, Lügen, Launen
Nicht länger mehr gefangen hält,
Dass er die Freuden darf genießen,
Die aus des Kreuzes Siegeskraft
Und aus der Auferstehung fließen
Und lösen jede Sündenhaft.

Wer Gott von Herzen will, dem fallen
Die Fesseln ab von Leib und Seel,
Und selge Freudenlieder schallen.
Empor zum Herrn Immanuel,
Dem "Gott - mit uns", dem heiligen Sohne,
Der uns die höchste Huld verheißt
Und uns den Weg durchs Kreuz zur Krone
In Seinem Wahrheitsworte weist.

Wer Gott als Glück der Welt erkannte,
Der wird unsagbar froh und frei;
Das Herz im Leibe ihm entbrannte,
Dass aus der Sünde Tyrannei
Er durfte in die Freiheit gehen,
In ungeahnter Wonnen Licht-,
Um bald beglückt am Thron zu stehen
Vor seines Vaters Angesicht.

A.H.

50-296 **Gelassenheit**

Wer in der Welt voll Streit und Toben,
Voll Bosheit, Niedertracht und Neid
Für alles danken kann und loben,
Der steht in der Gelassenheit
Und gibt für alles Gott die Ehre,
Ob ihm auch manches schmerzlich wäre.

Wer ob dem eignen Unvermögen
Sich schweigend beugt in stillem Leid
Und dennoch traut auf Christi Segen,
Der steht in der Gelassenheit,
Die, köstlicher als alle Güter,
In ihm erweckt Anbetungslieder.

Wer durch die Torheit eigner Wege,
Ob sie auch scheine recht gering,
So manche bittere Liebesschläge
Von seinem treuen Herrn empfangt,
Der darf trotz aller Not hienieden
Gelassen sein in tiefem Frieden.

Wer steht im heiligen Wort des Lebens
Und weiß, dass Jesus bald erscheint,
Für den ist kein Cesehnen vergebens;
Ob er anbetet oder weint, -
Die Gott Gelassenheit schaut immer
Nach oben trotz der Erde Trümmer.

Mag alles ins Verderben treiben
In dieser Welt voll Weh und Wann,
Wir dürfen still in Christo bleiben,
Denn Er führt die auf rechter Bahn,
Die voll Gelassenheit Ihn trauen,
Weil Er sie lässt Sein Endziel schauen.
A.H.

50-297 **Der Weg der Heiligen**

Wer in Genusssucht lebt, ist geistlich tot,
Denn Üppigkeit zerstört das Geistesleben.
Viel besser ist für uns die äußre Not
Als nach den Freuden dieser Welt zu streben.
Wer Fleisch und Sünde sucht der ist noch blind
Und kennt noch nicht das Licht der Geistestreu
Wenn wir der Gier, dem Neid verfallen sind,
Dann kann uns Gottes Sohn noch nichts bedeuten.

Erst wenn man Jesus sucht und liebt und kennt,
Dann strömt in uns der Glanz des wahren Lebens.
Dann stehn wir auf dem ewgen Fundament,
Das Christus heißt, und ihnen nicht vergebens.
Das Wort, der Geist, die Brüder sind uns dann
Die Segensquellen, die uns täglich speisen;
Wir werden frei von jedem Fluch und Bann,
Weil Gott uns kann Sein volles Heil erweisen.

Glücklich ist der Mensch, der hofft und liebt.
Wenn andre voll Verzweiflung sind und hassen!
Er weiß, dass dieser Erde Tand zerstiebt
Und Gott uns füllt, wenn wir uns füllen lassen.
Von Licht zu Licht führt uns der Hoffnung Pfad,
Von Kraft zu Kraft geht unser Gang hienieden,
Bis dass der Herr voll Inbrunst Sich uns naht,
Dass wir durch Ihn für Gott verHerrlicht werden.

A.H.

50-298 **Das Herz aller Dinge**

Wer jemals das Herz aller Dinge erkannt,
Der sieht im Vergänglichen immer ein Pfand
Der ewigen Liebe von Gott unserm Herrn,
Der ständig uns nah ist, wenn scheinbar auch fern,
Und immer in allem Geschaffenen wohnt,
Wiewohl Er im Herrlichsten Heiligtum thront,
In jenen vom Lichtglanz durchdrungenen Höhn,
Wo Sünder im Fleisch wie ein Stäublein vergehn.

Das Herz aller Dinge ist Liebe und Kraft,
Ist Gott, der im Sohne des Satans Haft
Zerbrach an dem Kreuz und im Lichtsauferstehn,
Das einmal für alle ist Herrlich geschehn.
Das Herz aller Dinge schlägt allüberall
Trotz Feindschaft und Sünde und Schuld und Zerfall
In jeglichem Sein, denn dem Vater ist auch ~
Das Stöhnen der Schöpfung ein betender Hauch.

Die Vielzahl der Dinge wird wunderbar wach,
Wenn einstens die Himmel mit schrecklichem Krach
Zerbersten und brennen und gehen zugrund
Gemäß dem Befehl aus dem heiligsten Mund!
Dann werden erst Mensch und Materie frei,
Wenn endlich verhallt jedes Wehegeschrei
Und alle nach Tod und Verdammungsgericht
Gehn jauchzend zuletzt in das ewige Licht.

A.H.

50-299 **Die Engel und der Heilige Geist**

(Luk. 12, 8 - 12)

Wer Jesus vor der Welt bekennt,
Den wird vor heiligen Engeln
Der Herr, der uns mit Namen nennt,
Trotz unsern Erdenmängeln
Bekennen, denn Sein Auge schaut
Voll Lust auf den, der Ihm vertraut.

Wer Ihn verleugnet, der wird; nicht
Solch hohes Lob erfahren.
Wer sich entzieht dem Gotteslicht
Und sich nicht lässt bewahren,
Der muss des Todes Wege gehn,
Bis er den Irrweg eingesehn.

Wer etwas gegen Jesus sagt
Und leugnet Seine Würden,
Der taumelt elend und geplagt
In selbst erwählten Bürden.
Doch liegt, wenn er um Lösung schreit,
Vergebung immer ihm bereit.
Die aber Gottes Heiligen Geist
Verlachen oder schmähen,
Die müssen, wie Sein Wort verheißt,
In Nacht und Dunkel gehen
Und finden nie aus eigener Kraft
Befreiung aus der finstern Haft.

Darf auch die Welt in ihrem Hass
Uns Leid und Not bereiten,
Der Herr steht ohne Unterlass
Zu uns, wie Er verheißen,
Und legt Sein Wort uns in den Mund
Und tut so Seine Allmacht kund. A.H.

50-300 **Wer Jesus kennt**

Wer Jesus wirklich kennt, lernt schweigen,
Wenn Gott ihm seine Schuld enthüllt.
Er will vor seinem Herrn sich beugen,
Bis die Vergebung ihn erfüllt.

Wer Jesus wirklich kennt, darf nehmen
Das volle Heil, das Gott ihm gibt,
Und lässt das Sorgen und das Grämen,
Weil Christus unaussprechlich liebt.

Wer Jesus wirklich kennt, kann loben
Für seines Retters volles Heil;
Ihn schreckt nicht mehr der Feinde Toben
Noch ihrer Bosheit Feuerpfeil.

Wer Jesus wirklich kennt, will tragen,
Was Gottes Weisheit auferlegt;
Er kann vergeben ohne Klagen,
Auch wenn man ihn zu Unrecht schlägt.

Wer Jesus wirklich kennt, darf dienen,
Wenn seine Gabe noch so klein;
Er strahlt das göttliche Versöhnen
Durch Gütigkeit in uns hinein.

Wer Jesus wirklich kennt, wird lieben
Auch dann, wenn man ihn schilt und hasst;
Denn wen die Menschen abgeschrieben.
Der wird zuerst vom Herrn erfasst!

Wer Jesus wirklich kennt, kann alles
Und überwindet Schmach und Leid;
Ihm wird die Welt des tiefsten Falles
Zum Durchbruch ewger Herrlichkeit.

A.H.